

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2004

Peter Huber, Oliver Fritz, Gerhard Palme

August 2004

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2004

Peter Huber, Oliver Fritz, Gerhard Palme

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

August 2004

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2004

Inhaltsverzeichnis

1.	Konjunkturübersicht	1
1.1	<i>Österreichische Konjunktur</i>	1
1.2	<i>Regionale Konjunktur</i>	2
2.	Sachgüterproduktion	4
2.1	<i>Erholung der österreichischen Sachgüterproduktion breitet sich aus</i>	4
2.2	<i>Der Osten Österreichs hinkt nach</i>	6
3.	Bauwirtschaft	13
3.1	<i>Konjunkturelle Erholung am Bau hält an</i>	13
3.2	<i>Regionale Baukonjunktur im Westen weiterhin dynamisch, im Süden stark rückläufig</i>	14
4.	Tourismus	16
4.1	<i>Erfolgreiche Wintersaison 2003/2004</i>	16
4.2	<i>Starke regionale Unterschiede: Boom im Städtetourismus, relativ mäßige Entwicklung in intensiven Wintersportgebieten</i>	17
5.	Arbeitsmarkt	21
5.1	<i>Erholung der Auslandnachfrage führt zu etwas beschleunigtem Beschäftigungswachstum</i>	21
5.2	<i>Der Wiener Arbeitsmarkt ist der einzige mit einer unterdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung</i>	21
5.3	<i>Die Frauenarbeitslosigkeit steigt stärker, die Jugendarbeitslosigkeit ist rückläufig</i>	24
	Anhang	27

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Konjunkturelle Erholung setzt sich fort

Während im I. Quartal 2004 die Wirtschaft des Euro-Raums (reales BIP +2%) und auch Deutschlands (+1,5%) weit kräftiger wuchs als erwartet, setzte sich die konjunkturelle Erholung in Österreich zwar fort, blieb aber gedämpft. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,7%.

Einen positiven Beitrag zum Konjunkturaufschwung leistete die Sachgütererzeugung, deren Produktionsentwicklung über den Erwartungen lag. Kräftige Impulse gingen dabei von der Auslandsnachfrage aus, wobei Österreich durch die engen Zulieferbeziehungen auch von der wiedergewonnenen Stärke der deutschen Exportwirtschaft profitierte. Die österreichischen Exporte stiegen im I. Quartal 2004 real um 2,2%, die Importe jedoch um 3,2%. Auch die Stimmungslage unter den Unternehmen der Sachgüterproduktion ist nach wie vor günstig, vor allem in Hinblick auf die Einschätzung der Auftragsbestände.

Das Bauwesen konnte die starken Produktionszuwächse im letzten Quartal des vergangenen Jahres nicht wiederholen, die reale Bruttowertschöpfung stieg im I. Quartal nur mehr um 1,2%, (nach 4,5% bzw. 2,2% in den Quartalen davor). Vor allem die Investitionen im industriellen Hochbau nahmen ab. Die verbesserten Ergebnisse des Konjunkturtests lassen allerdings hoffen, dass es sich dabei nur um eine vorübergehende Schwäche handelt.

Die österreichische Tourismuswirtschaft kann hingegen auf ein erfolgreiches Winterhalbjahr 2003/2004 zurückblicken, wie steigende Ankünfte, Übernachtungen und auch Umsätze vor allem auch im I. Quartal 2004 belegen. Der Handel hingegen musste in diesem Zeitraum einen Rückgang seiner realen Wertschöpfung hinnehmen. Seine Entwicklung spiegelt die noch immer eher gemäßigte Kaufbereitschaft der Konsumenten wider, die zusätzlich durch den Anstieg der Energiepreise beeinträchtigt bleiben könnte.

Der Konjunkturaufschwung dürfte endlich auch eine Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich bringen; dies zeigen die Daten für das II. Quartal 2004, in dem die Zahl der Beschäftigten (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und ohne Präsenzdienst) um 0,1% über dem Vorjahreswert lag. Die Arbeitslosenquote stieg im II. Quartal nur mehr geringfügig.

1.2 Regionale Konjunktur

Regionales Konjunktur im Osten weiter schwach, im Süden verbessert

Das regionale Konjunkturbild zeigt eine vergleichsweise starke Dynamik der westlichen und auch südlichen Bundesländer, an die der Osten nicht herankommt. Neben Wien, das schon länger mit Auswirkungen des voranschreitenden Strukturwandels zu kämpfen hat, fällt vor allem auch das Burgenland zu Jahresbeginn in seiner Entwicklung etwas zurück.

Das regionale Muster der **Sachgütererzeugung** war durch Unterschiede in der Nachfrage geprägt: Bundesländer mit einer stärkeren Auslandsorientierung profitierten; dies betraf vor allem die westlichen und die südlichen Bundesländer, die aus den Impulsen des deutschen und südosteuropäischen Marktes Nutzen ziehen konnten. Im Osten litten vor allem Wien und das Burgenland unter ihrer starken Binnenmarktabhängigkeit; Wien als Großstadt ist dazu nach wie vor von einem Strukturwandel betroffen, da die Standortbedingungen immer stärker nur mehr die Produktion technologisch hochwertiger Güter rechtfertigen.

Die **Bauwirtschaft** konnte im Westen ihre Produktion kräftig steigern, allein Salzburg verzeichnete einen Rückgang der Bauaktivitäten. Im Osten blieb nur Niederösterreich über dem nationalen Wachstumspfad, während es im Süden zu einem massiven Rückgang der Bauaktivitäten kam, der in Kärnten noch stärker ausfiel als in der Steiermark.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2004

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeits- lose
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2000=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 6,7	- 1,6	+ 0,5	- 1,2	+ 9,7	- 0,1	+ 0,4	- 1,6	+ 9,8
Niederösterreich	+ 3,3	+ 2,5	+ 5,3	- 1,8	+ 10,2	+ 4,4	+ 0,7	± 0,0	+ 3,9
Burgenland	+ 0,8	+ 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,7	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,2
Steiermark	+ 29,1	+10,3	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,2	- 3,4
Kärnten	+ 5,2	- 7,0	- 16,5	- 1,2	+ 8,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,2	- 2,1
Oberösterreich	+ 5,4	+ 5,3	+ 6,1	- 1,7	+ 5,8	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6
Salzburg	+ 6,3	+ 6,9	- 0,1	- 0,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 5,2
Tirol	+ 2,2	- 1,7	+ 7,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,7
Vorarlberg	+ 11,1	+ 5,3	+ 11,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 8,0
Österreich	+ 7,1	+ 4,2	+ 1,1	- 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	- 0,1	+ 3,5

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Der **Tourismus** war von starken regionalen Unterschieden geprägt. Im abgelaufenen Winterhalbjahr schnitten Bundesländer mit einem attraktiven Kurtourismusangebot, das nicht einseitig auf den Wintersport ausgerichtet ist, generell gut ab; das betraf Oberösterreich und das Burgenland und vor allem Wien und Niederösterreich, die von dem wieder florierenden Städtetourismus profitierten. In den Bundesländern mit Spezialisierung auf den Wintersport fiel die Bilanz unterschiedlich aus: Je mehr das Bundesland von deutschen und niederländischen Gästen abhängig war, umso schlechter die Entwicklung, etwa in Vorarlberg. Kärnten erfreute sich einer guten Schneelage und daher mehr Gästen. In der Steiermark stagnierte die Zahl der Nächtigung, der Thermentourismus dürfte hier auch an Dynamik verloren haben.

Die **Handelsumsätze** stiegen allein in den beiden westlichsten Bundesländern sowie in der Steiermark. Den stärksten Rückgang hingegen verzeichnete Oberösterreich.

Die Lage auf den regionalen **Arbeitsmärkten** war wieder zum einen von Ost-West Divergenzen geprägt, zum anderen von der vergleichsweise schlechten Beschäftigungsentwicklung in Wien, die vor allem dem großstadttypischen Strukturwandel zugeschrieben wird. Nur in Wien sank die Beschäftigung sowohl im ersten als auch im II. Quartal 2004; der Rückgang betraf nicht nur die Sachgütererzeugung, sondern verstärkt auch den Baubereich und sogar die Dienstleistungssektoren. In den anderen Bundesländern der Ostregion kam es hingegen zu einer leichten Erholung des Beschäftigungswachstums. Die südlichen Bundesländer wiesen im II. Quartal ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum auf, das gerade in der Steiermark vom Exportaufschwung getragen worden sein dürfte. Im Westen blieb das Beschäftigungswachstum ebenfalls über dem Durchschnitt, in Oberösterreich und Salzburg waren es vor allem Dienstleistungsarbeitsplätze, die anstiegen, in Tirol bleibt die Sachgütererzeugung der Beschäftigungsmotor. Die Arbeitslosenquote sank nur im Burgenland und den beiden südlichen Bundesländern; in Wien, aber auch in Vorarlberg kam es zu einem deutlicheren Anstieg.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Erholung der österreichischen Sachgüterproduktion breitet sich aus

Die Produktionsentwicklung verlief im I. Quartal 2004 deutlich besser als es die Einschätzungen der Unternehmen erwarten ließen. Die Verunsicherung der Unternehmen, die sich zu Beginn des Jahres 2004 in den Konjunkturumfragen breit machte, kam dann in der Produktion nicht zum Ausdruck. Der Grund lag in einer deutlichen Erholung der Exportwirtschaft im Zuge der hohen Dynamik der Weltwirtschaft. Die Exportschwäche des Vorjahres scheint überwunden zu sein. Die Ausfuhren der österreichischen Wirtschaft waren im I. Quartal um 5,5% (nominell) höher als im Vorjahr. Besonders profitierte die österreichische Industrie von der Nachfrage aus Deutschland, die im Berichtsquartal um 9,2% zunahm. Auf den Außenhandel mit Deutschland wirkten sich vor allem die engen Zulieferbeziehungen der österreichischen Sachgüterproduzenten positiv aus. Aber auch aus Osteuropa hat sich die Nachfrage stark belebt. In die 10 neuen Mitgliedsländer der Europäischen Union stiegen die Exporte im I. Quartal um 10,5%, nach Südosteuropa sogar um 21,6%.

Diese Impulse der ausländischen Nachfrage belebten vor allem die Umsätze der österreichischen Sachgüterproduktion. Nach 3,8% im Vorquartal nahm im Berichtsquartal der Wert der abgesetzten Produktion um 7,1% zu. Ein ähnlich gutes Ergebnis wurde zuletzt im Jahr 2000 erreicht, welches das letzte Jahr des vorangegangenen Konjunkturaufschwungs war. Das Wachstum des technischen Produktionswerts begann sich bereits im Sommer 2003 zu beschleunigen, es beträgt seither etwa 9% (I. Quartal 2004 +9,0%). Auch der Produktionsindex, welcher ein Mengenindikator über im Jahr 2000 festgelegte Industriewaren ist, bestätigte den Aufschwung in der österreichischen Sachgüterproduktion. Er nahm um 4,2% gegenüber dem Vorjahr zu, was eine Steigerung gegenüber dem Vorquartal um 1,3 Prozentpunkte bedeutet. Die Bedeutung der Unternehmensnachfrage für die österreichische Exportentwicklung spiegelte sich auch in der Güterstruktur der Sachgüterproduktion wider: das Produktionswachstum kam vor allem bei den Investitionsgütern (+10,4%) und den Vorleistungen (ohne Energie +4,4%) zustande, während für die Konsumgüter ein rückläufiger Produktionsindex angezeigt wurde (langlebige Konsumgüter -0,2%, kurzlebige Konsumgüter -3,2%). Dementsprechend wurden in der Fahrzeug- und Maschinenbauindustrie die Umsätze besonders ausgeweitet. Aber auch die meisten übrigen Branchen (etwa Grundstoff- und Verarbeitungsindustrien) erlösten im I. Quartal 2004 mehr Umsätze als im Vorjahr. Ausgenommen waren die erdölabhängigen Industrien (Mineralölverarbeitung, Chemie), die auch angebotsseitig vom Preisanstieg bei den Rohprodukten beeinträchtigt waren, und Teile des Bekleidungssektors, der sich schon seit Jahren aus dem "Hochlohnland" Österreich zurückzieht.

Mit der Aufwärtsentwicklung der Produktion festigte sich auch das Vertrauen der Unternehmen. Seit dem späten Frühjahr gewannen die österreichischen Sachgütererzeuger an Zuver-

sicht, ohne allerdings in allzu großen Optimismus zu verfallen. Schließlich stimmte im WIFO-Konjunkturtest die Einschätzung der Produktion in den letzten drei Monaten in etwa auch mit der von Statistik Austria gemeldeten Produktionsentwicklung überein (saisonbereinigter Saldo im April +12,9, im Juli +19,1 Prozentpunkte). Verbessert hat sich vor allem die Einschätzung der Auftragsbestände, die im April 2004 ziemlich genau im langjährigen Trend lagen, diesen aber im Juli um 6,4 Prozentpunkte übertrafen. Auch die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wurde im WIFO-Konjunkturtest mehrheitlich positiv beurteilt (saisonbereinigter Saldo im Juli +2,7 Prozentpunkte). Nicht ganz so optimistisch waren die Produktionserwartungen, obgleich auch diese in etwa im langjährigen Trend lagen; im Verlauf des heurigen Jahres war aber noch keine Auftriebstendenz zu erkennen.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Okt. 2003	Jän. 2004	April 2004	Juli 2004	Okt. 2003	Jän. 2004	April 2004	Juli 2004
Wien	+ 0,5	- 8,5	- 7,7	- 1,7	+ 9,5	+ 1,9	+ 0,4	- 0,4
Niederösterreich	- 5,8	+ 1,3	- 1,1	- 0,1	+ 7,8	+ 6,1	- 1,8	+ 4,5
Burgenland	+ 18,1	+ 11,0	+ 22,9	+ 12,8	+ 23,9	+ 2,1	+ 11,9	+ 12,3
Steiermark	- 1,5	+ 4,8	+ 3,0	+ 15,3	+ 1,1	- 3,6	+ 1,4	+ 5,0
Kärnten	- 11,3	- 5,3	- 0,8	+ 6,6	+ 1,3	- 3,6	+ 0,8	- 3,7
Oberösterreich	± 0,0	+ 4,8	- 0,9	+ 6,2	+ 6,7	+ 3,8	+ 6,4	- 1,8
Salzburg	- 4,4	- 4,3	- 6,4	+ 10,2	- 5,3	- 5,5	+ 9,0	- 5,1
Tirol	+ 11,4	+ 8,6	+ 12,3	+ 16,8	+ 11,0	+ 3,4	+ 2,2	- 5,0
Vorarlberg	- 8,2	+ 0,1	- 2,6	+ 3,9	- 5,2	+ 1,0	- 3,2	- 2,9
Österreich	- 1,9	+ 1,5	± 0,0	+ 6,4	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Mit der Produktionsentwicklung ging eine leichte Verbesserung der Beschäftigungssituation einher. Zumindest in den Zahlen von Statistik Austria wurde ein Ende des Beschäftigungsabbaus angezeigt. Danach wurden im I. Quartal 2004 von den österreichischen Sachgüterproduzenten um 0,1% mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr nachgefragt. Im 2. Halbjahr des Vorjahres wurde noch ein kleiner Rückgang um 0,4% ausgewiesen. In den Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger ist jedoch noch keine Richtungsänderung zu erkennen: es hat sich nur der Rückgang etwas abgemindert, von -0,9% im I. Quartal auf -0,7% im II. Quartal 2004. Danach wäre es nur im relativ kleinen Versorgungssektor (Nahrungsmittel, Baustoffe) zu keinem Verlust an Arbeitsplätzen gekommen. Relativ wenige Arbeitskräfte wurden im Technologiesektor freigesetzt, der von der Belebung der Produktion am meisten profitierte (II. Quartal -0,5%). Von der Entwicklung des Industriedurchschnitts wich nur der Bekleidungssektor stärker ab, in dem – angesichts des Strukturwandels nicht überraschend – besonders viele Arbeitsplätze abgebaut wurden (II. Quartal -5,3%).

Angesichts einer Beschäftigungsentwicklung, die im Großen und Ganzen keine markanten Rationalisierungen anzeigte, resultierte die Produktivitätsentwicklung in erster Linie aus der Produktionsdynamik. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Effizienz je unselbständig Beschäftigten um 8,9%. Damit wurde ein großer Spielraum für Unternehmenserträge geschaffen, da die Lohnsätze im Berichtsquartal nur um 1,2% stiegen. Das dürfte sich auf die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgüterunternehmen positiv auswirken und die nachteiligen Marktanteilsfolgen des hohen Wechselkurses des Euros mindern. Im Übrigen haben sich die Lohnstückkosten auch mittelfristig deutlich gebessert.

2.2 Der Osten Österreichs hinkt nach

Mit der zunehmenden sektoralen Breite des Aufschwungs verliert das regionale Muster der Industriekonjunktur ein wenig von ihrer Branchenabhängigkeit. In den meisten Bundesländern lässt sich weder eine Aufwärts- noch eine Abwärtsdynamik auf einige wenige Branchen zurückführen. Im I. Quartal 2004 ist das regionale Muster stärker von Unterschieden in der Nachfrage geprägt. Bundesländer, die einen hohen Exportanteil haben, hatten eine bessere Industriekonjunktur als jene, die stärker auf den österreichischen Markt hin orientiert sind. Dabei gingen vom deutschen Markt und auch von Südosteuropa besonders starke Impulse aus. Dies begünstigte die Sachgüterproduktion im Westen und Süden Österreichs, wobei sich Vorarlberg einerseits und die Steiermark andererseits besonders hervortaten. Demgegenüber war im Osten Österreichs noch wenig von den Auftriebskräften zu spüren. Am ehesten noch in Niederösterreich, das aber auch nicht an die Produktionsdynamik der meisten westlichen und südlichen Bundesländer herankam. Die große Bedeutung des österreichischen Marktes dämpfte die Produktionsentwicklung des Burgenlands und von Wien. Diese Nachfragekomponente kann die Wiener Entwicklung aber nicht ausreichend erklären, die Wiener Sachgüterproduktion hätte ja auch von der hohen Nachfrage aus Osteuropa profitieren können. Tatsächlich ging die Produktion erheblich zurück, obwohl mit der Entwicklung im Vergleichsquartal des Vorjahres ein sehr niedriges Ausgangsniveau gelegt wurde. Die Wiener Sachgüterproduktion unterliegt einem Strukturwandel, der in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass in dieser Metropole hauptsächlich nur technologisch sehr anspruchsvolle Industriegüter die hohen Produktionskosten rechtfertigen können.

Das regionale Muster der Beschäftigungsentwicklung folgte im Großen und Ganzen der Produktionsentwicklung, wenn man vom Burgenland und von Salzburg absieht. Neben dem Burgenland, dessen Industrie sehr arbeitsintensiv ist, waren die Beschäftigungszuwächse (nach Statistik Austria) in Vorarlberg und in der Steiermark am größten. Zu erheblichen Rückgängen kam es in Wien wie auch in Salzburg. In Salzburg kann dies auch auf eine Korrektur der Beschäftigungszahlen des Jahres 2003 zurückzuführen sein, als Falschmeldungen die Beschäftigungsentwicklung besonders stark nach oben hin verzerrten. Nach den Meldungen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger würde die Beschäftigungsentwicklung der Salzburger Sachgüterproduktion sogar leicht unter dem Österreich-Durchschnitt liegen.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2004

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	39,0	36,5	43,9	42,0	16,2	16,7	12,7	11,9	13,0	6,4
	Saldo	-34,4	-28,3	-39,6	-34,9	+12,2	+7,7	+7,5	+6,7	-3,0	+7,6
	neutral	56,4	54,7	51,9	50,9	79,9	74,1	66,5	69,4	77,0	79,9
Niederösterreich	ungünstig	35,3	37,5	39,0	39,9	15,3	14,4	11,4	9,2	9,3	11,7
	Saldo	-27,8	-26,8	-32,1	-32,7	+8,8	+6,7	+5,2	+11,6	+11,5	+5,4
	neutral	57,2	51,9	54,2	53,0	78,1	77,9	70,2	68,7	70,3	71,4
Burgenland	ungünstig	17,1	19,6	25,1	13,6	6,0	3,5	4,8	6,2	8,8	8,8
	Saldo	-3,7	-13,9	-12,2	-9,2	+5,6	-10,0	+19,0	+19,3	-4,6	+0,6
	neutral	70,1	74,9	62,0	83,4	96,1	85,3	71,2	68,9	87,1	81,8
Steiermark	ungünstig	34,9	25,9	37,3	29,4	23,3	14,8	10,0	6,1	8,6	6,9
	Saldo	-23,6	-11,4	-24,3	-12,3	+18,6	+10,8	+8,5	+12,1	+2,9	+7,7
	neutral	53,7	59,5	49,8	53,9	72,0	81,6	69,9	74,9	80,2	78,6
Kärnten	ungünstig	32,8	29,3	41,7	34,5	12,7	13,5	10,1	12,6	7,9	10,8
	Saldo	-27,4	-20,0	-37,1	-23,9	+6,8	+5,6	+7,8	+3,4	+5,8	+7,1
	neutral	62,5	61,0	53,7	55,1	81,5	78,4	69,4	71,1	78,3	70,9
Oberösterreich	ungünstig	31,9	28,7	41,9	35,5	13,3	10,7	10,3	12,4	10,0	7,8
	Saldo	-27,5	-20,5	-34,9	-25,5	+6,6	+2,8	+13,5	+5,3	+4,2	+7,9
	neutral	64,0	63,3	51,2	54,4	80,1	81,4	64,0	70,1	75,3	76,3
Salzburg	ungünstig	39,6	26,0	41,0	32,0	19,2	13,7	5,6	15,9	9,7	7,2
	Saldo	-33,0	-16,4	-33,5	-26,7	+8,7	+5,2	+16,1	+2,0	+11,3	+4,7
	neutral	54,6	64,6	50,7	62,6	69,3	77,7	72,1	65,7	69,3	80,4
Tirol	ungünstig	24,7	24,5	41,4	33,2	24,6	16,1	10,5	11,0	12,1	6,5
	Saldo	-14,3	-9,8	-30,9	-23,9	+14,7	+12,9	+9,3	+2,1	+3,7	+15,3
	neutral	65,8	61,0	49,1	56,9	64,8	80,2	68,3	76,1	71,8	72,5
Vorarlberg	ungünstig	33,5	31,2	32,1	34,3	11,7	20,6	11,1	4,8	6,4	10,5
	Saldo	-29,2	-22,7	-31,8	-26,5	+8,5	+18,5	+3,8	+4,2	+1,0	+1,4
	neutral	62,3	61,4	68,2	59,0	85,2	77,5	73,4	84,4	85,7	77,7
Österreich	ungünstig	33,6	30,3	39,6	34,8	16,4	14,0	10,2	10,2	9,9	8,7
	Saldo	-26,6	-20,2	-32,3	-25,5	+10,3	+7,1	+9,2	+7,5	+4,7	+6,3
	neutral	59,4	59,1	53,2	55,7	77,7	79,0	68,5	71,4	75,6	75,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Ein außergewöhnlicher Produktionszuwachs wird für die **Steiermark** gemeldet, die sich im vorjährigen Sommer aus dem Konjunkturtief erholte. Im I. Quartal 2004 erhöhten sich die Umsätze der steirischen Sachgüterproduktion um 29,1% gegenüber dem Vorjahr (technischer Produktionswert +28,1%, Produktionsindex +10,3%). Zwar erzielten in der Steiermark die meisten Branchen höhere Umsätze als im Vorjahr, die enorme Steigerung geht aber in erster Linie auf

die Fahrzeugindustrie zurück. Diese Branche, die eine hohe Bedeutung für die steirische Industrie hat ("Fahrzeug-Cluster"), meldete eine Steigerung um 215,7%! Darüber hinaus erzielten die Kunststoffindustrie, das Verlagswesen, die Herstellung von elektrischen Geräten und die Herstellung von Metallerzeugnissen zweistellige Zuwachsraten. Das führte auch zu enormen Produktivitätsgewinnen (+23,9% je Beschäftigten), da für die zusätzlichen Leistungen um lediglich 3,4% mehr Arbeitskräfte benötigt wurden. Natürlich ist diese Relativierung der Beschäftigungsentwicklung ausschließlich vor dem Hintergrund der Produktionsentwicklung zu sehen, da ein Beschäftigungswachstum von mehr als 3% deutlich über dem Trend in der Sachgüterproduktion liegt. Mit kurzer Verzögerung haben sich diese Produktions- und Beschäftigungsentwicklungen auch auf die Erwartungen übertragen. Seit Juli 2004 sind die steirischen Unternehmer sehr optimistisch. In der Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten, der Auftragsbestände und der Produktionserwartungen waren die steirischen Unternehmen in Österreich zumeist voran.

In der Produktionsentwicklung der Sachgüterproduktion besonders hervorgehoben hat sich auch **Vorarlberg**. Der Rückschlag, der zu Beginn des Vorjahres einsetzte, ging im vorigen Herbst zu Ende und wurde zu Jahresbeginn 2004 von einer kräftigen Aufwärtsentwicklung abgelöst. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm um 11,1% und jener der technischen Produktion um 13,5% zu. Auch der Produktionsindex entwickelte sich eindeutig besser als im Österreich-Durchschnitt (+5,3%). Im westlichsten Bundesland fiel der Aufschwung sektoral ebenfalls relativ breit aus, wenngleich auch hier eine Branche alle anderen in den Schatten stellte. In der Vorarlberger Maschinenbauindustrie erhöhten sich die Umsatzerlöse um 116,7%. Dem stand allerdings auch ein Beschäftigungszuwachs um 59,6% gegenüber. Entweder kam es in dieser Branche zu einer kräftigen Produktionserweiterung oder es lagen irrtümliche Meldungen vor – etwa von Mehrbetriebsunternehmen. Starke Erlöszuwächse meldeten darüber hinaus die Vorarlberger Betriebe der Metallwaren-, Baustoff-, Nahrungsmittelindustrie sowie des Verlagswesens. Zu größeren Umsatzeinbußen kam es vor allem in der Bekleidungsindustrie (-44,7%), aber auch in der Fahrzeug- und in der Möbelindustrie. In der gesamten Vorarlberger Sachgüterproduktion wird die Zunahme der Beschäftigung, die Statistik Austria veröffentlicht (+4,5%), durch die Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nicht bestätigt. Demnach wäre die Beschäftigung vielmehr um 1,6% (I. Quartal) bzw. 1,2% (II. Quartal) zurückgegangen, wobei insbesondere die relativ starken Verluste im Technologiesektor von der Österreich-Entwicklung abwichen. Obwohl die Entwicklung der Lohnsätze (+4,0%) recht hoch ausfiel, blieb sie noch immer deutlich hinter der Produktivitätsentwicklung zurück (+8,7%). Etwaige statistische Verzerrungen würden durch die Einschätzungen der Vorarlberger Sachgüterproduzenten im WIFO-Konjunkturtest erhärtet werden. In Vorarlberg war die Stimmung der Unternehmen deutlich besser als im übrigen Österreich. So waren im Juli 2004 34% der Vorarlberger Unternehmen mit den Auslandsaufträgen unzufrieden (Österreich 35%). Und auch hinsichtlich der Produktionserwartungen erreichte der Saldo (saisonbereinigt) zwischen positiven und negativen Einschätzungen in Vorarlberg (Juli: +4,2 Prozentpunkte) keine besonderen Ausmaße (Österreich +7,5 Prozentpunkte).

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion 2004

	Geschäftslage für die eigene Produktion				Produktion	
	zur Zeit		in den nächsten 6 Monaten		in den letzten 3 Monaten	
	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	- 12,0	- 3,4	+ 4,1	- 1,0	+ 3,6	+ 15,7
Niederösterreich	- 2,5	- 4,3	+ 4,8	- 1,4	+ 15,3	+ 15,1
Burgenland	- 22,0	+ 11,4	+ 7,1	+ 3,7	+ 35,0	+ 34,8
Steiermark	- 5,6	+ 5,8	- 1,9	+ 9,6	+ 15,4	+ 24,2
Kärnten	- 13,8	- 5,7	+ 7,3	+ 16,8	+ 22,5	+ 21,1
Oberösterreich	- 4,6	+ 2,3	+ 4,8	+ 3,6	+ 12,8	+ 17,6
Salzburg	- 15,3	+ 1,8	+ 8,4	+ 0,1	- 1,7	+ 21,2
Tirol	+ 13,6	+ 10,0	+ 1,8	± 0,0	+ 20,9	+ 26,2
Vorarlberg	- 16,0	- 14,6	+ 6,3	- 4,7	+ 4,3	+ 9,4
Österreich	- 5,1	+ 0,5	+ 4,1	+ 2,7	+ 12,9	+ 19,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Salzburg** sind die statistischen Meldungen ziemlich widersprüchlich. Einerseits blieb die Sachgüterproduktion auf Wachstumskurs, sofern keine Erhebungsfehler vorliegen. Nach einem Zuwachs um 10,1% in der zweiten Hälfte des Vorjahres, erhöhte sich im I. Quartal der Wert der abgesetzten Produktion um 6,3%. Auch der Produktionsindex erreichte ein ähnliches Wachstum (+6,9%). Andererseits weist die Entwicklung des technischen Produktionswertes (+0,6%) eher auf einen Lagerabbau anstatt auf eine Produktionsbelebung hin. Und auch die Beschäftigungsentwicklung, die im 2. Halbjahr 2003 noch +8,4% betrug, kippte im Berichtsquartal nach unten (-4,4%). Überdurchschnittlich war der Abbau der Beschäftigten auch nach den Angaben des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (I. Quartal -1,3%, II. Quartal -1,0%). Statistische Verzerrungen erscheinen insbesondere in der Elektroindustrie möglich, für die in einem Teilbereich (Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik) ein Umsatzwachstum von 119,1%! ausgewiesen wurde und das bei einem Beschäftigungsabbau um 22,9%! Eigenartig sind auch die Schwankungen im Maschinenbau: die Umsätze, die im Vorjahr um +56,1% stiegen, nahmen im I. Quartal um 14,1% ab, und die Beschäftigung ging sogar um 30,1% (2003 +54,9%) zurück. Nimmt man schließlich die Einschätzung der Unternehmen im WIFO-Konjunkturtest, ist von einer Aufbruchsstimmung in Salzburg wenig zu merken. Die Salzburger Unternehmen beurteilten die Auftragslage im Frühjahr und Sommer und die Produktionserwartungen im Juli ungünstiger als ihre österreichischen Kollegen. So erwarteten in Salzburg 16% und in Österreich nur 10% eine schlechte Entwicklung der zukünftigen Produktion. Diese Produktionserwartungen lagen deutlich unter dem langjährigen Österreich-Durchschnitt (saisonbereinigter Saldo -5,1 Prozentpunkte).

In **Oberösterreich** setzte die Sachgüterproduktion die gute Entwicklung des Vorjahres fort. Im I. Quartal stiegen die Umsätze um 5,4% und die Produktionsmengen um 5,3%. Wie zuletzt war auch diesmal die Dynamik des technischen Produktionswertes deutlich höher (+9,6%). Die Wachstumskräfte setzten sich in den meisten Branchen durch, ausgenommen blieben nur die

Chemie-, Baustoff-, Möbel- und Lederindustrie. Besonders expansiv waren die Elektro-, Fahrzeug-, Holz- und Bekleidungsindustrie. Aber auch die Grundstoffindustrie, die gewissermaßen die "industrielle Basis" der oberösterreichischen Industrie darstellt, meldet schon seit längerem gute Leistungsergebnisse (insbesondere die Stahlindustrie). Im Grundstoffsektor wurde auch die Beschäftigung relativ stark aufgestockt (I. Quartal +1,4%, II. Quartal +0,5%). Insgesamt jedoch wurde das Produktionswachstum mit einem nicht allzu stark erweiterten Beschäftigungsstand (+0,6%) erzielt, es war also hauptsächlich von Effizienzsteigerungen getragen (Produktivität je Beschäftigten +9,0%). Die Lohnentwicklung (+1,7%) wich nicht allzu stark vom Österreich-Durchschnitt ab, und auch die Konjunktüreinschätzungen der oberösterreichischen Sachgütererzeuger entsprachen in etwa jenen in Österreich insgesamt. Lediglich im Juli zeigte sich eine kleine Eintrübung bei den Produktionserwartungen, die nicht mehr ganz so optimistisch ausfielen wie in den vorhergegangenen Befragungszeitpunkten. Der (saisonbereinigte) Saldo, der im April um 6,4 Prozentpunkte über dem langjährigen Trend lag, unterschritt diesen im Juli um 1,8 Prozentpunkte.

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004
Wien	- 6,1	- 5,5	- 5,8	- 4,5	- 4,6	- 3,8	-10,3	-10,7	- 3,2	- 2,5	- 7,5	- 7,0
Niederösterreich	- 1,3	- 1,3	- 3,3	- 3,4	± 0,0	- 0,1	- 2,8	- 2,1	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 1,2
Burgenland	+ 4,5	+ 3,9	-13,5	-11,1	+ 7,8	+ 5,3	+11,0	+11,2	+13,4	+12,2	+ 0,1	- 0,2
Steiermark	+ 0,7	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 1,5	- 1,4	- 1,1	- 4,4	- 2,8	+ 6,0	+ 6,5
Kärnten	- 0,3	± 0,0	+ 2,1	+ 2,4	- 1,4	- 0,7	-17,0	-10,5	- 1,0	- 0,7	+ 2,8	+ 1,7
Oberösterreich	+ 0,3	± 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,6	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4
Salzburg	- 1,3	- 1,0	- 1,9	+ 1,1	- 3,6	- 3,4	- 5,7	- 3,2	- 0,8	- 0,9	+ 0,3	- 0,3
Tirol	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 4,1	-12,3	-14,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8
Vorarlberg	- 1,6	- 1,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,0	- 9,9	- 9,7	+ 1,2	+ 2,6	- 1,4	- 1,6
Österreich	- 0,9	- 0,7	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 6,0	- 5,3	- 1,0	- 0,4	- 0,3	- 0,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auch in **Kärnten** wurden im Berichtsquartal in etwa die Ergebnisse der Vorperioden gehalten, zumindest was die Produktionswerte betrifft (abgesetzte Produktion +5,2%). Dazu im starken Widerspruch stehen weiterhin die durch den Produktionsindex gemessenen Produktionsmengen (-7,0%).

In **Niederösterreich** kommt die Industriekonjunktur nach wie vor nicht richtig in Schwung. Vor allem bei den von den Unternehmen nachgefragten Industrieprodukten konnte die niederösterreichische Industrie nicht besonders punkten (z. B. Index der Vorleistungen +2,1%). Im I. Quartal lagen alle Kennzahlen zur Produktionsentwicklung deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt. Dennoch sind langsame Auftriebstendenzen erkennbar. Gegenüber dem Vorquartal gab es immerhin kleine Beschleunigungen des Wachstums, die bei den Umsätzen

2,2 Prozentpunkte ausmachten (I. Quartal +3,3%). Diese leichte Verbesserung war das Ergebnis einer etwas breiteren sektoralen Basis der Wachstumskräfte. Von den größeren Branchen wurden nur noch in der Papierindustrie Umsatzrückgänge gemeldet. Diese trafen darüber hinaus auch auf die Bekleidungs- und Fahrzeugindustrie zu. Andererseits befanden sich die Holzindustrie (einschl. Möbel), der Maschinenbau, die Baustoff- und Teile der Elektroindustrie in einem deutlichen Aufschwung. Auch die Einschätzung der Unternehmen weist noch nicht auf eine klare Aufbruchsstimmung hin. Gegenüber der Aprilumfrage waren die Beurteilungen im Juli zumeist etwas pessimistischer. Das galt insbesondere für die Auftrags- und Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten, während sich die Produktionserwartungen ein wenig aufhellten. Hinsichtlich der zukünftigen Produktion lag der (saisonbereinigte) Saldo immerhin um 4,5 Prozentpunkte über dem Trend. Für das mäßige Wachstum war keine Ausweitung der Beschäftigung erforderlich ($\pm 0,0\%$).

In **Tirol** blieb zwar der Rückfall gegen Ende des Vorjahres eine Ausnahme, die aber nicht über eine Abkühlung der Industriekonjunktur hinwegtäuschen konnte. Denn auch im Berichtsquartal blieb der Zuwachs der Produktionswerte recht bescheiden (abgesetzte Produktion +2,2%), die Produktionsmengen schrumpften sogar (-1,7%). Besonders beeinträchtigt wurde das Umsatzwachstum durch die Herstellung von Geräten für Elektrizität (-67,0%) – als Folge einer Betriebsschließung. Aber auch der Bekleidungssektor und die Fahrzeugindustrie erlitten deutliche Umsatzeinbußen. Die Wachstumskräfte konzentrierten sich vor allem auf die Branchen des Verarbeitungssektors, die hauptsächlich in der Zulieferindustrie tätig sind. So nahm auch der Produktionsindex für die Vorleistungen (ohne Energie) um 6,2% zu. Trotz des bescheidenen Produktionswachstums wurde die Beschäftigung deutlich stärker als im Österreich-Durchschnitt ausgeweitet (+1,3%). Die damit verbundene Dämpfung des Produktivitätswachstums (+1,8%) löste einen Anstieg der Lohnstückkosten aus. Die Lohnsätze (+2,6%) nahmen nämlich stärker als die Produktivität zu. Die Auftragsbestände wurden optimistischer eingeschätzt als die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten und die Produktionserwartungen. Nur 25% der Tiroler Unternehmen waren im Juli mit der Auftragslage unzufrieden (Österreich 30%). Der (saisonbereinigte) Saldo der Produktionserwartungen unterschritt den langjährigen Trendwert jedoch um 5,0 Prozentpunkte. Und auch die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten zeigte kein Übergewicht der positiven gegenüber den negativen Einschätzungen (Österreich Juli +2,7 Prozentpunkte).

Das **Burgenland**, das relativ gut über die Konjunkturflaute der letzten Jahre gekommen ist, ist in den letzten Quartalen mit einer Abschwächung des Wachstums dem allgemeinen Trend entgegen gelaufen. Nachdem die Umsatzerlöse der Sachgüterproduktion im 1. Halbjahr 2003 um 6,3% zunahmen, stiegen sie im 2. Halbjahr nur noch um 1,4% und im I. Quartal 2004 um 0,8%. Auch der Produktionsindex lag kaum über dem Niveau des Vorjahres (I. Quartal +0,4%). Die Industrie des Burgenlandes profitiert von den Impulsen des Außenhandels relativ wenig, da sie nach wie vor ziemlich stark auf den österreichischen Inlandsmarkt ausgerichtet ist. Diese Flaute zeigt sich allerdings nicht, wenn der technische Produktionswert als Indikator herangezogen wird. Dieser erhöhte sich im Jahr 2003 mit zweistelligen Zuwachsraten (+13,7%)

und erreichte auch im I. Quartal 2004 noch ein Wachstum um 6,4%. Offensichtlich nahmen die Unternehmen an, sie könnten unter die Flaute "durchtauchen" und produzierten relativ viel auf Lager. Tatsächlich zeigten sie sich in den WIFO-Konjunkturumfragen recht optimistisch. Insbesondere mit den Auftragsbeständen waren sie zufrieden. Im Juli übertraf der (saisonbereinigte) Saldo der Auftragsbestände den langjährigen Österreich-Trend um 12,8 Prozentpunkte; ein Ergebnis, das nur noch in der Steiermark überboten wurde. Lediglich 20% der burgenländischen Sachgüterproduzenten waren mit der Auftragslage unzufrieden (Österreich 30%). Auf dieser Auftragslage basierte auch eine sehr optimistische Einschätzung der Produktionserwartungen (Juli 2004 12,3 Prozentpunkte über dem Trend). Die Annahme einer kurzfristigen Konjunkturflaute drückt sich auch im Nachfrageverhalten auf dem Arbeitsmarkt aus. Mit einer Expansion um 4,6% kam kein zweites Bundesland auch nur annähernd an die Ausweitung der burgenländischen Beschäftigten heran. Es stockten vor allem die Betriebe des Verarbeitungssektors im Burgenland ihre Beschäftigung erheblich auf. Natürlich ging so ein Unternehmerverhalten auf Kosten der Erträge, die Lohnsätze (+5,5%) stiegen viel stärker als die Produktivität (+1,7%).

Die Sachgüterproduktion von **Wien** ist schon seit längerem ein Problemfall. Sie ist aufgrund von Standortumwertungen zugunsten von Regionen mit niedrigeren Produktionskosten (insbesondere für die Faktoren Arbeit und Boden) einem deutlichen Strukturwandel ausgesetzt. Dieses längerfristige Problem wird in Zeiten einer Konjunkturflaute besonders virulent. Nach einer leichten Verbesserung gegen Ende des Vorjahres wurde im Berichtsquartal die Wiener Sachgüterproduktion neuerlich schwer zurückgeworfen. Wien war das einzige Bundesland mit Rückgängen in den Produktionswerten der Sachgüterproduktion: der abgesetzte Produktionswert nahm um 6,7% und der technische um 3,0% ab. Zu den wenigen Branchen mit Umsatzzuwächsen gehörten die Papier- und Holzindustrie sowie der Maschinenbau, der Sonstige Fahrzeugbau und die Metallerzeugung. Demgegenüber meldeten die drei wichtigsten Branchen der Wiener Sachgüterproduktion hohe Umsatzverluste: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (-8,0%), Nahrungsmittel (-9,9%), Herstellungen von Kraftwagen und -teilen (-16,1%). Untermauert wird die schlechte Konjunkturlage durch die Beschäftigungsentwicklung, die gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres einen Abbau von Industriearbeitsplätzen um 7,2% ausmachte. Dabei verlor nicht nur der arbeitsintensive Bekleidungssektor (I. Quartal -10,3%, II. Quartal -10,7%), der zunehmend in Billiglohnländer abwandert, sondern auch der relativ hohe Ansprüche an die Qualifikation der Arbeitskräfte stellende Technologie-sektor (I. Quartal -7,5%, II. Quartal -7,0%) sehr viele Arbeitsplätze. Diese Arbeitsmarktsituation wirkte sich auch dämpfend auf die Lohnentwicklung aus, die sogar einen geringfügigen Rückgang der Lohnsätze in der Sachgüterproduktion ergab (-0,3%). Schließlich sind auch die Erwartungen der Unternehmen überwiegend pessimistisch. Im Juli 2004 lagen die Auftragsbestände (-1,7 Prozentpunkte) und die Produktionserwartungen (-0,4 Prozentpunkte) unter dem langjährigen Österreich-Trend. Und in der Beurteilung der eigenen Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten überwogen die negativen Einschätzungen gegenüber den positiven (saisonbereinigter Saldo -1,0 Prozentpunkte).

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Konjunkturelle Erholung am Bau hält an

Die günstige Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft, die sich noch im IV. Quartal 2003 in fast zweistelligen Produktionszuwächsen zeigte, schwächte sich zu Beginn des Jahres deutlich ab: Das nominelle Produktionswachstum lag im Vergleich zum Vorjahresquartal nur mehr bei 1,1%, preisbereinigt dürfte die Bauproduktion kaum gestiegen sein. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten war laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria um 0,6% höher als ein Jahr zuvor, auf Basis des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger um 1,3% niedriger; beide Datenquellen weisen aber eine (leichte beim HVSV bzw. deutliche in der Konjunkturerhebung der Statistik Austria) Verschlechterung der Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum IV. Quartal 2003 hervor. Im II. Quartal 2004 kam es laut Hauptverband nur mehr zu einem schwachen Beschäftigungsrückgang von 0,7%.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2004

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Produktionswert ¹⁾	Gesamtauftragsbestände	Unselbständig Beschäftigte
Wien	+ 0,5	+ 14,1	+ 3,6
Niederösterreich	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,3
Burgenland	- 1,2	- 14,1	+ 0,7
Steiermark	- 7,9	+ 9,1	- 0,6
Kärnten	- 16,5	- 15,3	- 3,6
Oberösterreich	+ 6,1	+ 7,6	+ 3,4
Salzburg	- 0,1	+ 32,2	- 4,7
Tirol	+ 7,6	- 7,8	- 2,0
Vorarlberg	+ 11,6	+ 16,1	- 2,0
Österreich	+ 1,1	+ 8,0	+ 0,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Die Gründe für diese Abschwächung der Baukonjunktur sind im Hochbau zu suchen: In dieser Sparte ging der Produktionswert des Industrie- und Ingenieurbaus zurück, ebenso jener des sonstigen Hochbaus, während Wohnbauaktivitäten und Hochbauadaptierungen (also Altbauanierungen etc.) weiter zulegten. Mit Ausnahme des sonstigen Hochbaus steigerte die öffentliche Hand ihre Bauinvestitionen beträchtlich; ein Anstieg der privaten Investitionen war hingegen nur im Wohnbau und bei den Hochbauadaptierungen zu beobachten, während im Industrie- und Ingenieurbau sowie im sonstigen Hochbau die privaten Investitionen zurückgingen. In der Bauinvestitionsschwäche privater Unternehmen dürfte sich die Unsicherheit

über den noch sehr zögerlichen Konjunkturaufschwung widerspiegeln. Im Tiefbau waren hingegen vor allem die privaten Investitionen für den Anstieg der Bauaktivitäten verantwortlich. Nach Meinung der im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2004 befragten Bauunternehmen ist die weitere Entwicklung der österreichischen Baubranche allerdings positiv zu bewerten: Sowohl die gegenwärtige und zukünftige Geschäftslage wie auch die Auftragsbestände wurden besser beurteilt als noch im April 2004.

3.2 Regionale Baukonjunktur im Westen weiterhin dynamisch, im Süden stark rückläufig

Auch zu Jahresbeginn 2004 blieb das schon zuvor beobachtete West-Ost-Süd-Gefälle der regionalen Baukonjunktur bestehen: Im Westen nahm die nominelle Bauproduktion in Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg – vor allem dank stark steigender Tiefbauaktivitäten – stark zu; nur Salzburg musste einen geringfügigen Rückgang hinnehmen, der hauptsächlich durch die Abnahme öffentlicher Investitionen verursacht wurde. Im Osten blieb Niederösterreichs Wachstumsrate der Produktion deutlich über dem nationalen Durchschnitt, jene Wiens und vor allem des Burgenlands deutlich darunter. Im Süden Österreichs hatte die Baubranche hingegen mit starken Produktionseinbrüchen zu kämpfen: so sank der Produktionswert in Kärnten im I. Quartal 2004 um mehr als 16%; nach einem Minus von mehr als 6% im IV. Quartal 2004 setzte sich der negative Trend der Kärntner Bauwirtschaft also weiter fort; waren es dabei im Hochbau im wesentlichen die öffentlichen Investitionen, die zurückgingen, so sanken im Tiefbau private wie öffentlich finanzierte Aktivitäten. Die Steiermark hatte noch im letzten Quartal des vergangenen Jahres einen deutlichen Anstieg der Bauproduktion zu vermelden, im I. Quartal 2004 kam es jedoch auch hier zu einem beträchtlichen Rückgang.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2003	1. Halbjahr 2003	I. Quartal 2004	II. Quartal 2004
Wien	- 2,2	- 1,5	- 2,6	- 2,8
Niederösterreich	- 1,7	- 2,5	- 2,0	- 0,9
Burgenland	- 1,9	- 2,9	- 2,8	- 2,6
Steiermark	- 2,5	- 3,0	- 1,3	- 0,9
Kärnten	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,2
Oberösterreich	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9
Salzburg	+ 0,1	+ 0,8	- 4,3	- 0,7
Tirol	- 1,9	- 2,5	+ 0,5	+ 0,9
Vorarlberg	± 0,0	- 0,6	- 1,2	- 1,1
Österreich	- 1,2	- 1,5	- 1,3	- 0,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungsentwicklung folgte dem Produktionsverlauf nur teilweise: Tirol und Vorarlberg mit den größten Produktionszuwächsen verzeichneten gleichzeitig die größten Beschäftigungsrückgänge aller Bundesländer, woraus implizit auf starke Produktivitätsgewinne zu

schließen ist; in Wien war der Anstieg der Zahl der Beschäftigten größer als in allen anderen Bundesländern, obwohl das nominelle Produktionswachstum nur +0,5% betrug. Die Auftragsbestände waren ebenso wenig mit den aktuellen Aktivitätsniveaus korreliert: in Salzburg nahmen sie um fast ein Drittel zu, trotz Produktionsrückgangs; ähnlich die Situation in der Steiermark. In Tirol hingegen stellte sich die Situation genau umgekehrt dar, die Aufträge sanken bei steigender Produktion.

Übersicht 8: Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt im Bauwesen

In Prozentpunkten

	Gegenwärtige Geschäftslage		Zukünftige Geschäftslage		Auftragsbestand	
	Juli 2004	Veränderung zum Vorquartal	Juli 2004	Veränderung zum Vorquartal	Juli 2004	Veränderung zum Vorquartal
Wien	+ 19	+ 17	+ 28	+ 7	- 5	+ 14
Niederösterreich	- 12	- 7	+ 18	+ 22	- 10	+ 3
Burgenland	- 17	- 2	- 28	- 27	- 7	+ 5
Steiermark	+ 8	± 0	+ 11	+ 4	- 2	+ 6
Kärnten	+ 21	+ 17	- 13	- 30	- 8	± 0
Oberösterreich	+ 5	- 2	+ 10	+ 18	- 6	- 9
Salzburg	- 5	+ 7	- 9	- 41	- 1	- 2
Tirol	+ 21	+ 33	+ 16	+ 15	+ 12	+ 18
Vorarlberg	+ 14	+ 10	+ 4	- 4	- 10	+ 1
Österreich	+ 5	+ 5	+ 9	+ 3	- 4	+ 3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Bei der Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage zum Zeitpunkt Juli 2004 weist Kärnten neben Tirol den größten (positiven) Saldo auf, wobei sich dieser Saldo in beiden Bundesländern im Vergleich zum Vorquartal deutlich erhöhte; ähnlich positiv liegen auch die Ergebnisse des Konjunkturtests für Wien und Vorarlberg. Eine sehr negative Beurteilung der wirtschaftlichen Lage im laufenden Sommer wird von den burgenländischen und niederösterreichischen Bauunternehmen abgegeben. Im Burgenland ist auch die zukünftige Branchenentwicklung von starkem Pessimismus geprägt, ebenso in Salzburg und auch in Kärnten, trotz positiver Einschätzung der aktuellen Lage. Die Auftragsbestände wiederum werden nur in Tirol als günstig angesehen, alle anderen Bundesländer weisen einen – wenn auch abnehmenden – negativen Saldo auf.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Erfolgreiche Wintersaison 2003/2004

Die österreichische Tourismuswirtschaft bilanzierte im Winterhalbjahr 2003/2004 erfolgreich. Trotz der, die Nachfrage eher beeinträchtigenden, Rahmenbedingungen (Konjunkturlaute im Euro-Raum, hoher Wechselkurs des Euro), fiel die abgelaufene Wintersaison besser aus als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren. Die Zahl der Ankünfte nahm um 4,2% zu und jene der Übernachtungen um 2,5% (WIFO-Datenbank). Auch die Tourismusumsätze sind nach vorläufigen Berechnungen um 4,2% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dazu trug vor allem auch das I. Quartal 2004 bei, wo insbesondere im Februar ein Run auf die österreichischen Tourismusregionen einsetzte (Nächtigungen +10,4%). Im gesamten I. Quartal 2004 stieg die Zahl der Ankünfte um 4,0% und jene der Übernachtungen um 2,2%. Der Ostertermin begünstigte die Nachfrage im April 2004 (Ankünfte +7,2 %, Nächtigungen +7,1%).

Zum guten Saisonergebnis trug das Wiedererstarken des internationalen Städtetourismus bei, der einige Zeit unter den Folgen des Terroranschlags vom 11. September 2001 zu leiden hatte. Es machte sich eine Flugangst breit, die zu Nachfrageausfällen insbesondere von Gästen aus weiten Herkunftsgebieten führte. Die Probleme im Flugtourismus scheinen vorerst überwunden zu sein, Flugreisen sind vielmehr durch den harten Preiswettbewerb der Fluglinien erschwinglicher geworden. Dem steht allerdings der starke Euro als ein die Reisekosten verteuender Faktor gegenüber. Das machte sich vor allem bei den Gästen aus den USA bemerkbar, deren Zuwachs bei den Nächtigungen trotz eines Konjunkturaufschwungs nicht über den Durchschnitt hinausging (+1,9%). Hingegen ging von den Japanern, die das zweitwichtigste Segment der Übersee-Touristen darstellen, ein überaus hohes Wachstum aus (Nächtigungen +19,9%). Durch die Konjunkturlaute war vor allem die Nachfrage aus den traditionellen ausländischen Herkunftsländern beeinträchtigt. Dies betraf insbesondere Gäste aus Deutschland (Nächtigungen +0,4%) und den Niederlanden (+0,3%). Hingegen legte die Nachfrage aus Ost-Mitteleuropa und dem übrigen Westeuropa stark zu. Gäste aus Ungarn, Slowenien, der tschechischen Republik und der Slowakei gehören in den österreichischen Fremdenverkehrs-orten mittlerweile zu einem gewohnten Bild, in der abgelaufenen Wintersaison betrug ihre Zuwächse zumeist mehr als 10%. Lediglich aus Polen (Nächtigungen -9,8%) und aus Kroatien (-3,0%) ging das Aufkommen zurück. Aus dem übrigen Westeuropa suchten vor allem Reisende aus der Schweiz, Italien, Frankreich, der Iberischen Halbinsel und Skandinavien vermehrt österreichische Urlaubsziele auf. Aber selbst aus Großbritannien und Schweden, die nicht zum Euro-Raum gehören, stieg die Zahl der Übernachtungen um 5,5% bzw. 10,3%. Auch die Inlandsnachfrage trug zu einer guten Wintersaison bei. Die Zahl der Ankünfte von Österreichern nahm um 4,1% und jene der Nächtigungen um 3,4% zu.

Die derzeitigen Erfolge der österreichischen Tourismuswirtschaft resultieren aber auch aus in den letzten Jahren getätigten Struktur- und Qualitätsverbesserungen. So setzte sich im Winterhalbjahr 2003/04 der Wandel zum Qualitätstourismus fort. Die Nachfragezuwächse kamen ausschließlich in den Qualitätsbetrieben zustande, wobei die bestens ausgestatteten Betriebe der Kategorie A (Nächtigungen +6,8%) eine deutlich höhere Dynamik erreichten als jene der Kategorie B (+0,3%). Hingegen ging in den komfortarmen C/D-Betrieben (-3,4%) die Zahl der Übernachtungen ebenso zurück wie in den Privatquartieren (-2,1%).

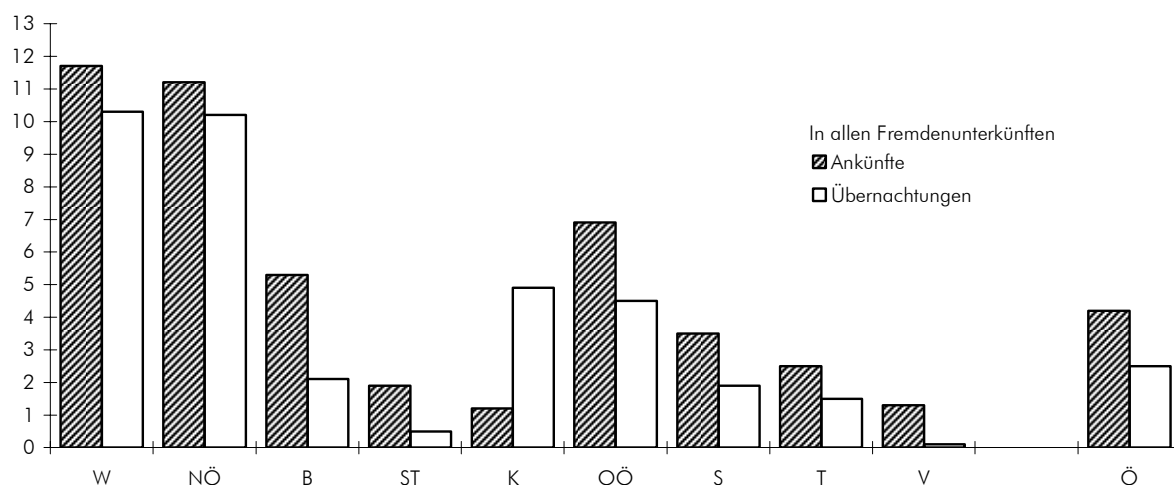
4.2 Starke regionale Unterschiede: Boom im Städtetourismus, relativ mäßige Entwicklung in intensiven Wintersportgebieten

Regional verlief das Winterhalbjahr 2003/2004 recht unterschiedlich. Grundsätzlich entwickelten sich jene Bundesländer am günstigsten, deren Gäste relativ kurz Aufenthalt nahmen. Niedrige Aufenthaltsdauern bedeuten, dass das Angebot der Bundesländer nicht einseitig auf den Wintersport spezialisiert ist. Dabei ragten Wien und das angrenzende Niederösterreich mit Zuwachsraten von etwas mehr als 10% besonders heraus. Diese profitierten von der neuen Dynamik des internationalen Städtetourismus. Schließlich bezieht auch Niederösterreich in seinem Wiener Umland aufgrund günstiger Schlafmöglichkeiten Impulse aus dem Wien-Tourismus. Sehr gut verlief die Entwicklung auch in Oberösterreich und im Burgenland, zumindest was die Ankünfte anbelangt. Auch diese beiden Bundesländer sind nur teilweise auf den Wintersport ausgerichtet. Die Bundesländer mit einem größeren Anteil an alpinen Wintersportgebieten litten unter der schwachen Nachfrage von Gästen aus Deutschland und den Niederlanden, die dort ein relativ großes Gewicht haben. Unter diesen entwickelte sich Kärnten hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen (nicht aber der Ankünfte) am besten, weil die Schneelage im Süden zufriedenstellend war. Von diesen Schneebedingungen hat die Steiermark relativ wenig profitiert, sie kam nun schon die zweite Wintersaison kaum über eine Stagnation bei der Zahl der Übernachtungen hinaus. Dazu kommt, dass offensichtlich der Thermentourismus nicht mehr jenes Wachstumssegment wie in den früheren Jahren darstellt. Unter den westlichen Bundesländern, die am stärksten vom Wintersport geprägt sind, bestimmte die Bedeutung der Gäste aus Österreich bzw. aus Deutschland die Saisonbilanz. Salzburg schnitt am besten und Vorarlberg am schlechtesten ab. In Salzburg ist der Anteil der Österreicher am höchsten, und Vorarlberg ist auch wie kein zweites Bundesland vom Reiserverkehrsaufkommen der Deutschen abhängig. Dadurch wurde einerseits die Dynamik begünstigt und andererseits gebremst.

Seit dem Sommer 2003 kehrte der internationale Städtetourismus wieder auf den Wachstumspfad zurück. Im Winterhalbjahr 2003/2004 erzielten **Wien** (Ankünfte +11,7%, Nächtigungen +10,3%) und **Niederösterreich** (Ankünfte +11,2%, Nächtigungen +10,2%) das beste Saisonergebnis seit den frühen neunziger Jahren. In beiden Bundesländern gingen die größten Impulse von der Nachfrage aus dem Ausland (Ankünfte +13,1% bzw. +12,1%) aus, wobei selbst die deutschen Gäste einen Aufenthalt in Wien und Umgebung bevorzugten. Die Ankünfte (Nächtigungen) der Deutschen nahmen in Wien um 15,7% (14,0%) und in Nieder-

österreich um 15,6%(11,8%) zu. Das Wachstum war aber sehr breit über die Herkunftsländer gestreut (Nächtigungen der übrigen Ausländer in Wien +11,5%, in Niederösterreich +11,1%), teilweise kam es zu einer Substitution zwischen Wien und Niederösterreich. So gingen in Wien die Übernachtungen von Gästen aus Italien (-0,7%) und Schweden (-1,6%) zurück, während sie in Niederösterreich (++)34,1% bzw. +21,8%) kräftig zulegten. Auch aus Österreich kamen viele Besucher nach Wien (Nächtigungen +5,6%) und Niederösterreich (+9,8%). Darunter fallen in Niederösterreich auch Wintersport- und -urlaubsgäste, wie sich aus der längeren Aufenthaltsdauer ablesen lässt (Aufenthaltsdauer der Gäste aus Österreich 3,6 Tage, der Gäste aus dem Ausland 2,3 Tage). Hingegen nahmen die Gäste aus Ungarn (Aufenthaltsdauer 3,1 Tage) das Wintersportangebot Niederösterreichs, das durchaus günstige Schneebedingungen vorzuweisen hatte, weniger in Anspruch (Nächtigungen -3,9%), was sich insbesondere im Semmering-Wechselgebiet nachteilig ausgewirkt haben dürfte. Vom Nachfrageboom waren in Wien und Niederösterreich keine Unterkunftsarten ausgeschlossen, wenngleich die Qualitätsbetriebe grundsätzlich mehr profitierten als die Billigquartiere. Eine Ausnahme bildeten nur die gewerblichen Betriebe in Niederösterreich, wo in gut ausgestatteten Hotels der Kategorie B(+1,2%) deutlich weniger Nächtigungen registriert wurden als in den relativ billigen C/D-Betrieben (+15,3%). Hingegen erzielten in Wien auch die B-Betriebe (Nächtigungen +9,6%) Zuwächse, die nur etwas schwächer als in den A-Betrieben (+12,0%) ausfielen.

Abbildung 1: Tourismus Winterhalbjahr 2003/04
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Unter den Bundesländern, deren Wintersportgebiete eine relativ niedrige Intensität haben und die teilweise auch auf den Wellness-Tourismus spezialisiert sind, verzeichnete Oberösterreich (Ankünfte +6,9%, Nächtigungen +4,5%) das beste und die Steiermark (Ankünfte +1,9%, Nächtigungen +0,5%) das schlechteste Saisonergebnis. Dazwischen lag das Burgenland mit

einer relativ guten Entwicklung bei den Ankünften (+5,3%), die sich aber aufgrund einer ziemlich starken Verkürzung der Aufenthaltsdauer nur abgeschwächt auf die Nächtigungen (+2,1%) übertrug.

Oberösterreich kam allerdings auch zugute, dass es in der vorherigen Wintersaison Rückgänge in der Nachfrage hinzunehmen hatte, was ein relativ niedriges Ausgangsniveau für den Vergleich mit der heurigen Saison ergab (Niveaueffekt). Besonders viele Gäste zog Oberösterreich aus dem übrigen Ausland an (Nächtigungen +11,7%), wobei der Zustrom vor allem aus den Ländern Ost-Mitteleuropas recht bedeutend war. Dazu trugen zweifellos auch die guten Schneesverhältnisse in den Wintersportgebieten bei. Das traf auch auf die deutschen (Nächtigungen +5,0%) und die österreichischen Gäste (+2,8%) zu, die ebenfalls etwas länger in den oberösterreichischen Fremdenverkehrsorten Aufenthalt nahmen. Dazu kam, dass im Innviertel in jüngster Zeit ein attraktives Angebot für den Wellness-Tourismus geschaffen wurde.

Hingegen wurden in der **Steiermark** keine neuen Kapazitäten in diese grundsätzlich dynamische Urlaubsform aufgebaut. Zudem hat sich die Konkurrenzsituation durch die Angebote in Ungarn und Slowenien verschärft. So entwickelte sich insbesondere die Nachfrage von Österreichern ziemlich schwach (Nächtigungen +0,3%). Noch ungünstiger war das deutsche Urlaubsaufkommen (Nächtigungen -1,4%), das sich wohl in erster Linie in der Dachstein-Tauern-Region negativ auf das Saisonergebnis auswirkte. Die relativ besten Ergebnisse erzielte die steirische Tourismuswirtschaft bei den übrigen Ausländern (Nächtigungen +3,8%), es kamen vor allem aus Italien (Übernachtungen +9,6%) sowie aus Ungarn (+17,6%) und Tschechien (+4,5%) mehr Gäste in die Steiermark: die Ost-Mitteleuropäer in erster Linie als Wintersportgäste (Aufenthaltsdauer der Ungarn 4,3 Tage, Tschechen 4,2 Tage), die Italiener (Aufenthaltsdauer 2 Tage) in erster Linie als Besichtigungs- und Kulturtouristen. In der Steiermark waren die A-Hotels die einzige Unterkunftsart mit Nachfragezuwächsen (Nächtigungen +3,7%).

Im **Burgenland** ist zwar das Ausbauprogramm in den Wellness-Tourismus noch nicht ganz beendet, die Konkurrenz aus den benachbarten neuen EU-Ländern dürfte aber auch hier auf das Wachstum drücken. Allerdings kamen von dort auch starke Nachfrageimpulse (Nächtigungen der Gäste aus Ungarn +23,1%), während jene der Wiener eher mäßig war. Zwar kamen mehr Wiener ins Burgenland (Ankünfte +3,2%), sie blieben aber auch relativ kurz (Nächtigungen -3,4%). Im Burgenland verloren vor allem die C/D-Betriebe (Nächtigungen -9,9%) Gäste, während die B-Hotels (+4,4%) und die Privatquartiere (+18,8%) am meisten zulegten.

In **Kärnten**, dessen Wintersportgebiete ein relativ hohes Schnee- bzw. Niederschlagsrisiko aufweisen, waren die Witterungsbedingungen den zweiten Winter hindurch relativ günstig. Die Zuwächse blieben zwar bei den Gästeankünften (+1,2%) relativ bescheiden, durch die erhebliche Verlängerung der Aufenthaltsdauer wurde aber ein recht gutes Nächtigungsergebnis (+4,9%) erzielt.

Unter den Bundesländern mit überwiegend intensiven Wintersportgebieten im Westen Österreichs hatte **Salzburg** den Vorteil, dass die Inländer (Nächtigungen +1,8%) einigermaßen reisefreudig waren, sodass die Schwäche bei der deutschen Nachfrage (Nächtigungen +0,2%) weniger stark ins Gewicht fielen. Insgesamt erreichte die Salzburger Tourismuswirtschaft einen Zuwachs bei den Ankünften um 3,5% und bei den Übernachtungen um 1,9%, der sich aber ausschließlich auf die Hotels der Kategorie A (+9,8%) konzentrierte. **Tirol** schnitt zwar bei den Inländern deutlich besser ab (Nächtigungen +6,4%), sie haben dort aber ein erheblich geringeres Gewicht (Nächtigungsanteil 7,1%) als in Salzburg (25,5%). In Tirol wirkte sich die Schwäche der deutschen Nachfrage (Nächtigungen -0,1%, Nächtigungsanteil 57,9%) stärker aus, es war aber auch die Dynamik der Gäste aus dem übrigen Ausland (Nächtigungen +3,1%) nicht sehr groß, wobei vor allem die Niederländer (Nächtigungen -0,6%) etwas ausließen. In Tirol erzielten aber nicht nur die Hotels der Kategorie A (Nächtigungen +3,8%) Nachfragezuwächse, sondern auch jene der Kategorie B (+0,4%) vermieden zumindest Rückgänge. In **Vorarlberg** kam die Tourismuswirtschaft bei den Nächtigungen über eine Stagnation nicht hinaus (+0,1%), aber auch der Zuwachs bei den Gästeankünften (+1,3%) zählte zu den niedrigsten in Österreich. Bei einem Nächtigungsanteil von 66,5% wirkte sich hier die Schwäche der deutschen Nachfrage (Nächtigungen -0,5%) stärker als in jedem anderen Bundesland aus. Dazu kam auch ein deutlicher Rückgang bei den Inländern (Nächtigungen -5,6%), sodass etwa drei Viertel des Vorarlberger Nächtigungsaufkommens auf Herkunftsländern mit Rückgängen fiel. Einen gewissen Ausgleich schufen die Gäste aus dem übrigen Ausland (Nächtigungen +3,8%), wozu auch die wichtigsten Herkunftsländer (Nächtigungen aus der Schweiz +6,7%, den Niederlanden +1,3%) beitrugen. Besonders groß waren die Nächtigungsrückgänge in den Vorarlberger C/D-Betrieben (-7,3%); zu Zuwächsen, wenn auch nur bescheidenen, kam es einzig in den A-Hotels (+1,0%).

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Erholung der Auslandnachfrage führt zu etwas beschleunigtem Beschäftigungswachstum

Nach dem eher verhaltenen Aufschwung im zweiten Halbjahr 2003 und im I. Quartal 2004 war das II. Quartal 2004 durch eine etwas bessere Arbeitsmarktentwicklung geprägt, der Beschäftigungszuwachs insgesamt lag gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres bei +0,3%. Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal 2004 um +0,1% über dem Wert des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote stagnierte annähernd (+0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal und +0,0 Prozentpunkte gegenüber dem saisonbereinigten Wert des Vorquartals). Ursache für diese etwas bessere Entwicklung war die steigende Auslandnachfrage.

Von dieser Entwicklung profitieren vor allem die großflächigen Industriebundesländer Oberösterreich und die Steiermark. In diesen Bundesländern stieg die Beschäftigung (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) um +0,8 bzw. +0,7 Prozent. Sektoral zeigt sich allerdings noch keine durchgehende Verbesserung in den schrumpfenden Sektoren der Wirtschaft. Die Beschäftigtenstände der Sachgütererzeugung (-0,7%) und des Bauwesens (-0,7%) liegen nach wie vor unter dem Vorjahresniveau und die Rückgangsraten haben sich gegenüber dem Vorquartal nur leicht verringert. Das Beschäftigungswachstum ist auf die marktorientierten Dienstleistungen (+0,9%) zurückzuführen.

5.2 Der Wiener Arbeitsmarkt ist der einzige mit einer unterdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung

Regional zeigt sich wie schon über das gesamte letzte Jahr ein West-Ost-Gefälle in der Beschäftigungsentwicklung, das vor allem durch die schlechte Entwicklung am **Wiener** Arbeitsmarkt geprägt wird. Der Wiener Arbeitsmarkt befindet sich schon seit einigen Jahren in einem Strukturwandel, in dem vor allem die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und am Bau stark zurückgeht. Dieser Strukturwandel in Wien belastet auch die Österreichswerte. Wien ist das einzige Bundesland dessen Beschäftigung unterdurchschnittlich wächst, ohne Wien läge das österreichweite Beschäftigungswachstum bei +0,5%.

Im II. Quartal 2004 lag die Beschäftigung (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) in der Bundeshauptstadt um -1,4% unter dem Niveau des Vorjahres, was nur ein wenig besser ist als im Vorquartal. Der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion verlangsamte sich etwas (von -6,2% im Vorquartal auf -5,6% im II. Quartal 2004) dafür kam es in der Bauwirtschaft mit einem Rückgang von -2,8% zu einer Verstärkung des rückläufigen Trends. In der gegenwärtigen Konjunkturlage, in der die Inlandsnachfrage immer noch schwach ist, wird der Strukturwandel dadurch erschwert, dass die markt-

orientierten ebenso wie die öffentlichen Dienstleistungssektoren (um -0,3%, bzw. -1,8%) ebenfalls Beschäftigungsrückgänge verzeichnen.

In den anderen Bundesländern der Ostregion, die in den letzten Quartalen entgegen dem langjährigen Trend unterdurchschnittliche Wachstumsraten aufwiesen, kam es zu einer leichten Erholung des Beschäftigungswachstums. In **Niederösterreich** stieg die Beschäftigung nach zwei schwachen Quartalen zum ersten Mal um 0,4%. Die Ursache für diese Entwicklung liegt vor allem in einem deutlichen Beschäftigungszuwachs bei den marktorientierten Dienstleistungen (+1,5%), während sich Sachgüterproduktion (-1,2%) und Bauwesen (-0,9%) nach wie vor rückwärts entwickelten.

Übersicht 10: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2003	III. Qu. 2003	IV. Qu. 2003	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 1,1	- 1,0
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4
Burgenland	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1
Steiermark	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
Kärnten	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Oberösterreich	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4
Salzburg	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6
Tirol	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,3
Vorarlberg	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Österreich	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 0,6	- 0,4	- 0,5	- 1,6	- 1,4
Niederösterreich	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,4
Burgenland	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2
Steiermark	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7
Kärnten	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Oberösterreich	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,8
Salzburg	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4
Tirol	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Österreich	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Im **Burgenland** stieg die Beschäftigung mit +0,2% ebenfalls überdurchschnittlich rasch. Allerdings kam es hier zu einer weiteren Verlangsamung des Zuwachses, der durch die nach wie vor schwache Baukonjunktur geprägt war. Die Beschäftigung im Bauwesen ging im II. Quartal 2004 um -2,6% zurück. Nach wie vor gut entwickelt sich hingegen die Beschäftigung in den wichtigen Dienstleistungssektoren (Handel +2,4%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen +0,1%) und in der Sachgütererzeugung (+4,0%).

Ein deutlich überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum wiesen im II. Quartal 2004 die Bundesländer der Südregion (Steiermark +0,7 und **Kärnten** +0,4) auf. In der **Steiermark** zeigt sich dabei gerade in der im langjährigen Vergleich rückläufigen Sachgüterproduktion eine Beschäftigungszunahme von +1,4%. Die Ursache für diese Entwicklung dürfte dabei unter anderem darin zu suchen sein, dass die steirischen Unternehmen aufgrund ihrer hohen Exportanteile in stärkerem Ausmaß von der besseren Exportkonjunktur profitieren können.

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>I. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+0,3	-0,4	- 4,2	-2,4	-2,5	+2,1	-8,3	+ 1,9	- 4,4	-1,2
Bergbau	+2,3	-3,9	+ 6,8	-4,3	+0,7	+1,3	-1,2	- 4,3	-12,3	-1,7
Sachgütererzeugung	-6,2	-1,2	+ 4,4	+0,9	-0,4	+0,2	-1,3	+ 1,6	- 1,6	-0,8
Energie	+2,3	+1,3	+ 0,6	+0,4	-0,1	-0,5	-2,1	- 1,5	+ 1,6	+0,2
Bauwesen	-2,6	-2,0	- 2,8	-1,3	+1,8	-0,1	-4,3	+ 0,5	- 1,2	-1,3
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,8	+0,5	+ 0,8	+1,2	+0,2	+1,3	+1,6	+ 0,8	+ 1,1	+0,5
Handel	-0,6	+0,5	+ 2,9	+1,6	+0,7	+1,2	+2,0	- 0,1	+ 1,8	+0,7
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	±0,0	+0,4	+ 1,3	+2,2	+3,4	+2,4	+3,6	+ 2,2	+ 2,6	+1,9
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	-0,3	-1,9	- 4,7	-2,7	-4,5	-1,9	-2,4	- 1,8	- 0,5	-1,7
Kredit- und Versicherungswesen	-1,0	+0,2	- 1,0	+0,5	-0,4	±0,0	-2,1	- 1,6	- 2,6	-0,7
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	-0,1	+4,4	+ 6,0	+3,4	+1,3	+4,4	+3,6	+ 4,2	+2,3	+2,1
Öffentliche Dienstleistungen	-1,2	+0,8	- 0,8	-1,3	+0,4	+0,3	-0,8	+ 1,5	+ 1,1	-0,2
Insgesamt ¹⁾	-1,6	±0,0	+ 0,4	+0,2	+0,2	+0,6	+0,1	+ 1,1	+ 0,1	-0,1
<i>II. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+3,8	+3,7	-2,6	+5,2	+0,1	+1,3	-0,8	-1,3	-6,4	+1,9
Bergbau	+6,2	-4,1	-1,9	-4,1	+1,5	-0,1	-0,4	-0,7	-13,7	-1,4
Sachgütererzeugung	-5,6	-1,2	+4,0	+1,4	-0,1	±0,0	-1,0	+1,6	-1,1	-0,7
Energie	+1,1	+3,1	-0,9	-0,2	+1,2	-0,5	-2,3	-1,6	+0,9	+0,2
Bauwesen	-2,8	-0,9	-2,6	-0,9	+1,2	+0,9	-0,7	+0,9	-1,1	-0,7
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,3	+1,5	+0,8	+2,0	+0,8	+1,8	+1,7	-0,1	+1,4	+0,9
Handel	-0,3	+0,6	+2,4	+1,5	+1,4	+1,5	+2,1	-0,6	+2,3	+0,9
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+0,6	+0,9	+0,1	+1,2	+2,1	+1,7	+2,5	+0,4	+0,1	+1,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	+0,2	+1,2	-5,7	-1,1	-1,9	-1,0	-0,2	-2,5	+0,1	-0,5
Kredit- und Versicherungswesen	+0,7	-0,2	-2,5	+0,9	±0,0	+0,2	-1,8	-1,2	-1,8	±0,0
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+0,2	+7,1	+9,8	+7,1	+1,3	+5,6	+3,8	+3,2	+4,1	+3,2
Öffentliche Dienstleistungen	-1,8	+0,4	-1,0	-1,3	-0,2	+0,2	-0,8	+0,3	+0,8	-0,6
Insgesamt ¹⁾	-1,4	+0,4	+0,2	+0,7	+0,4	+0,8	+0,4	+0,3	+0,3	+0,1

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Die Westregion (Oberösterreich +0,8%, Salzburg +0,4%, Tirol 0,3% und Vorarlberg +0,3%) weist ebenfalls überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse auf. Vor allem in **Oberösterreich** kam es dabei im II. Quartal zu deutlichen Beschäftigungszuwächsen im Dienstleistungssektor. Im II. Quartal 2004 stieg die Beschäftigung bei den marktorientierten Dienstleistungen um +1,8% die unternehmensbezogenen Dienstleistungen konnten einen Beschäftigungszuwachs von +5,6% erzielen.

In **Tirol** ist die Sachgütererzeugung nach wie vor ein wesentlicher Beschäftigungsmotor. Hier wurde im II. Quartal 2004 ein Zuwachs der Beschäftigungsverhältnisse von +1,6% gegenüber dem Vorjahr gemessen. Allerdings stagnierte im II. Quartal 2004 die Beschäftigungsentwicklung in den Marktorientierten Dienstleistungen (-0,1%). Vor allem im Gaststätten- und Beherbergungswesen (+0,4%) kam es hier zu einem deutlichen Rückgang der Zuwachsraten, während sich die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+3,2%) nach wie vor als sehr dynamisch erwiesen.

Der positive Beschäftigungstrend in **Salzburg** geht hingegen ausschließlich auf hohe Zuwachsraten in einzelnen Dienstleistungsbranchen zurück. Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen stieg die Beschäftigung um +2,5% und in den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen um +3,8%. In **Vorarlberg** steigt neben der Beschäftigung bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,1%) vor allem auch die Handelsbeschäftigung (+2,3%).

5.3 Die Frauenarbeitslosigkeit steigt stärker, die Jugendarbeitslosigkeit ist rückläufig

Das Beschäftigungswachstum im II. Quartal 2004 führte zu keinem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Nur in der Südregion und im Burgenland verringerten sich die saisonbereinigten Arbeitslosenquoten etwas (Burgenland -0,2 Prozentpunkte, Steiermark -0,6 Prozentpunkte, Kärnten -0,2 Prozentpunkte). Demgegenüber steht ein Zuwachs von 0,6 Prozentpunkten am Wiener Arbeitsmarkt.

Die stagnierende Arbeitslosenquote bei steigender Beschäftigung entsteht dabei vor allem aus der nach wie vor hohen Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes insbesondere der ausländischen Arbeitskräfte. Diese dürften allerdings vor allem in den Bundesländern mit rückläufiger Arbeitslosenquote zunehmend auf den Arbeitsmarkt kommen. Bei einem österreichweiten Zuwachs des Angebots an ausländischen Arbeitskräften von 3,2% im Vergleich zum Vorjahresquartal lag das Angebot der ausländischen Arbeitskräfte im II. Quartal 2004 im Burgenland um 4,5% über dem Vorjahresniveau, in der Steiermark um 5,2% und in Kärnten um 5,0%.

Nach wie vor steigt die Arbeitslosigkeit der Frauen (um 3,9%) stärker als jene der Männer, +0,1%. Vor allem in den Bundesländern mit rückläufiger Arbeitslosenquote weiten sich dabei die Geschlechterdifferenzen in der Arbeitslosigkeit aus. In der Steiermark sank die Arbeitslosigkeit der Männer im II. Quartal 2004 um -13,3% gegenüber dem Vorjahresquartal, jene der Frauen um -2,1%. Im Burgenland lag dieses Verhältnis bei -5,1% zu +0,5% und in Kärnten bei -8,4% zu +2,2%.

Übersicht 12: Arbeitslosenquote

	I. Qu. 2004	III. Qu. 2003	IV. Qu. 2003	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	11,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Niederösterreich	9,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Burgenland	12,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Steiermark	9,2	± 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,5
Kärnten	11,1	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Oberösterreich	5,8	- 0,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Salzburg	5,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Tirol	5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Vorarlberg	6,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Österreich	8,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	10,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Niederösterreich	7,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Burgenland	8,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,2
Steiermark	7,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,6
Kärnten	8,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Oberösterreich	4,6	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Salzburg	5,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Tirol	5,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Vorarlberg	5,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Österreich	7,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Nur in Wien stieg die Arbeitslosigkeit sowohl bei den Männern (+5,4%) als auch bei den Frauen (+5,7%) etwa gleich stark an. Hier dürften die erheblichen Arbeitsmarktprobleme, insbesondere im von Männern dominierten Sachgüterbereich, auch bei den Männern zu deutlichen Anstiegen in der Arbeitslosigkeit führen. Das einzige Bundesland, in dem sich die Arbeitslosigkeit der Frauen besser entwickelte als jene der Männer, war Salzburg. Da hier der Beschäftigungszuwachs vor allem in Dienstleistungsbereichen stattfand, kamen die zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse vor allem Frauen zu Gute.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist nach dem Anstieg des letzten Quartals wieder rückläufig. Sie lag im II. Quartal bundesweit um -2,6% unter dem Vorjahreswert. Selbst am Wiener Arbeitsmarkt lag sie um -1,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Hier dürften wirtschaftspolitische Interventionen den Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit erfolgreich bremsen. Niederösterreich (+2,5%) und Tirol (+6,3%) waren im II. Quartal die einzigen Bundesländer mit einem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	-1,9	1,2	-1,7	8,1	-5,8	4,9	4,9	0,1	5,4	2,6
Insgesamt ohne Energie	-0,7	2,3	-0,4	7,8	-9,0	5,1	5,8	-0,5	6,2	3,5
Insgesamt ohne Elektrizität	-0,8	2,1	-1,9	7,2	-8,2	5,0	5,9	-0,6	6,1	3,3
Insgesamt ohne Bauwesen	-2,8	1,1	-1,3	10,4	-3,5	5,1	5,7	-0,6	4,5	3,0
Vorleistungen ohne Energie	-4,7	2,1	9,7	4,9	-0,7	3,1	4,1	6,2	12,0	4,4
Investitionsgüter	6,8	-2,0	0,5	25,2	-28,0	11,6	18,5	-1,3	0,3	10,4
Langlebige Konsumgüter	-45,5	-4,6	-19,0	14,3	9,5	1,2	24,1	9,4	11,4	-0,2
Kurzlebige Konsumgüter	-5,9	1,9	-11,6	0,9	-2,6	1,0	0,6	-12,7	-3,8	-3,2
Bergbau	,	-8,0	5,3	-23,2	-72,1	1,4	-41,5	28,3	3,9	-12,7
Erzbergbau, sonst. Bergbau	,	-5,7	5,3	,	-72,1	-1,3	-55,6	28,3	,	,
Bergbau und Sachgütererzeugung	-1,6	2,5	0,4	10,3	-7,0	5,3	6,9	-1,7	5,3	4,2
Sachgütererzeugung	-1,6	2,7	0,3	11,2	-4,3	5,4	7,5	-1,8	5,4	4,6
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	,	,	-4,2	,	4,5	,	-1,0	,	9,5	-1,3
Bekleidung, Textilien, -waren	-51,2	-5,7	-0,7	11,1	-19,0	5,8	-11,9	-18,1	-5,5	-5,2
Leder-, Schuheherzeugung	,	79,0	,	0,0	4,3	-23,7	,	,	,	-0,4
Holzbe(ver)arbeitung	2,6	10,7	229,9	3,1	6,5	18,2	16,6	2,3	6,5	9,9
Papiererzeugung, -verarbeitung	1,8	-1,3	,	5,4	6,5	9,1	2,2	,	-5,9	2,2
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	,	,	,	,	,	,	,	,	,	17,5
Chem. Erzeugnisse	-3,7	-0,7	,	-5,9	1,8	8,8	-4,7	-15,0	,	0,5
Gummi-, Kunststoffwaren	-13,4	8,6	2,2	25,1	10,4	7,2	-20,7	7,8	0,9	4,2
Glasbearb., Waren aus Steinen	-0,3	8,1	-11,4	3,7	0,8	-1,7	1,8	1,4	2,5	2,3
Metallerzeugung	1,5	3,9	0,1	3,5	,	-1,3	26,7	14,1	,	5,1
Maschinenbau	0,7	-3,1	,	10,9	-25,3	16,7	,	8,2	2,6	9,1
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	,	,	,	2,8	,	,	,	,	,	-1,6
Fahrzeugbau	-8,2	,	,	,	,	7,4	,	,	,	22,5
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	,	0,4	-8,0	,	,	,	,	,	,	1,4
Energie- u. Wasserversorgung	-5,4	-8,9	-12,5	10,7	10,4	0,5	-2,4	3,9	-3,6	-4,0
Bauwesen	1,5	1,4	-3,7	-5,8	-16,5	3,7	0,8	4,6	11,5	0,3
Hochbau	5,5	4,3	0,4	-2,5	-17,8	1,5	4,0	2,6	8,8	1,2
Tiefbau	-16,0	-5,1	-25,7	-23,0	-9,4	9,3	-11,1	14,5	43,2	-3,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2004		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F	Produzierender Bereich	-3,7	-0,1	3,6	2,4	0,7	1,0	-4,1	0,3	3,5	0,2
CD	Sachgütererzeugung und Bergbau	-7,2	0,0	4,6	3,4	1,7	0,6	-4,4	1,3	4,5	0,1
15	Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-10,3	0,0	1,8	1,9	0,1	1,6	-0,8	-1,5	9,1	-0,6
16	Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-0,8
17	Textilien und Textilwaren	-4,7	-4,2	,	0,2	,	1,2	-17,2	-7,7	-5,2	-3,8
18	Bekleidung	-18,0	-4,0	-2,0	-2,1	-3,4	-8,2	-9,8	-15,1	-28,8	-11,0
19	Ledererzeugung und -verarbeitung	,	30,1	,	,	-19,9	-20,6	,	,	,	-7,8
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1,2	5,7	24,3	0,1	3,5	-1,3	-0,7	3,2	-5,4	1,8
21	Papier und Pappe	1,0	-3,3	,	1,3	3,0	3,1	,	3,3	0,9	1,0
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4,6	-6,5	-5,4	-5,0	2,9	3,0	0,3	5,6	-8,8	0,2
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-23,8
24	Chemie	-7,5	0,7	,	5,7	-4,8	0,3	13,7	5,3	,	-0,4
25	Gummi- und Kunststoffwaren	-12,5	1,2	6,8	6,3	-0,5	1,4	-13,9	6,9	1,8	0,1
26	Glas, Waren aus Steinen und Erden	-8,8	3,3	-7,2	-2,4	2,5	-1,2	-1,3	-0,6	-1,7	-0,5
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	-2,7	-0,1	,	0,7	,	0,7	-8,1	1,1	,	1,0
28	Herst. von Metallerzeugnissen	-4,0	1,8	7,3	6,1	6,5	0,7	2,9	1,7	8,0	3,0
29	Maschinenbau	-0,5	1,7	-9,2	2,0	-18,5	-0,4	-30,1	25,8	59,6	0,2
30	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	19,5
31	Herst. von Geräten für Elektrizität	-16,7	-7,5	-2,9	-5,8	-43,7	7,1	44,4	-65,5	-0,5	-7,8
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-8,6	,	,	-2,9	20,0	-7,5	-22,9	10,7	,	-2,7
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-2,9	-8,6	,	14,8	2,0	2,4	3,7	2,3	,	2,0
34	Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-8,1	-2,2	,	20,3	,	2,6	26,7	-2,4	-1,8	12,8
35	Sonstiger Fahrzeugbau	-0,7	,	,	,	,	10,2	,	,	,	6,8
36	Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	3,9	-4,9	-1,1	-0,3	-8,8	-2,6	-0,2	-8,6	-4,6	-2,8
37	Rückgewinnung (Recycling)	,	12,5	,	,	,	,	,	,	,	12,1
E	Energie- und Wasserversorgung	-1,4	-3,2	4,0	-4,3	6,2	-2,7	5,8	-4,4	8,6	-0,7
40	Energieversorgung	,	-2,7	,	-4,8	6,4	-1,9	,	,	,	-0,6
41	Wasserversorgung	,	-8,4	,	3,1	2,7	-6,1	,	,	,	-2,5
F	Bauwesen	3,6	0,3	0,7	-0,6	-3,6	3,4	-4,7	-2,0	-2,0	0,6
C-E	Sachgüterbereich	-6,6	-0,1	4,6	3,1	2,0	0,5	-3,9	1,0	4,6	0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2004		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F	Produzierender Bereich	-8,8	2,2	0,2	24,7	3,0	5,2	4,8	2,2	9,7	4,9
CD	Sachgütererzeugung und Bergbau	-6,7	3,3	0,8	29,1	5,2	5,4	6,3	2,2	11,1	7,1
15	Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-9,9	0,1	1,9	5,2	-0,9	3,1	0,3	0,8	9,0	0,8
16	Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-26,2
17	Textilien und Textilwaren	-13,7	4,4	,	8,7	,	2,6	-9,6	-9,6	2,1	2,7
18	Bekleidung	-23,2	-1,2	-1,0	-1,0	4,4	30,3	21,9	-12,2	-44,7	-4,6
19	Ledererzeugung und -verarbeitung	,	82,4	,	,	12,7	-14,2	,	,	,	5,0
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1,7	14,0	45,5	0,7	3,8	17,8	18,8	3,9	-0,7	10,4
21	Papier und Pappe	7,9	-2,4	,	1,3	-9,1	2,3	,	4,9	2,2	1,3
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1,8	-3,9	-16,4	19,0	8,4	13,9	9,9	0,1	8,2	4,2
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-10,6
24	Chemie	-15,7	2,2	,	7,8	0,6	-2,8	-2,9	-18,8	,	-5,4
25	Gummi- und Kunststoffwaren	-1,9	8,4	9,8	15,7	14,8	5,4	-24,0	18,8	1,1	5,1
26	Glas, Waren aus Steinen und Erden	-7,7	8,7	-15,6	1,8	7,5	-3,2	2,7	7,1	18,1	4,5
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	8,3	12,0	,	0,4	,	6,9	-18,2	11,7	,	6,7
28	Herst. von Metallerzeugnissen	-2,2	1,8	-2,4	18,0	2,8	9,9	32,9	12,9	20,2	11,2
29	Maschinenbau	1,7	11,6	-18,4	1,6	-24,2	6,1	-14,1	42,2	116,7	6,4
30	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-15,5
31	Herst. von Geräten für Elektrizität	-16,4	3,7	-13,4	13,6	-52,2	10,2	68,2	-67,0	3,0	-3,9
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-8,0	,	,	-6,9	13,7	35,4	119,1	33,3	,	2,6
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-4,6	12,8	,	1,9	24,0	16,1	6,1	15,0	,	8,5
34	Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-16,1	-6,8	,	215,7	,	9,3	32,4	-19,3	-17,7	58,0
35	Sonstiger Fahrzeugbau	4,0	,	,	,	,	13,1	,	,	,	8,9
36	Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-12,7	8,4	-3,0	4,7	-42,0	-4,6	10,3	-10,7	-19,0	-3,3
37	Rückgewinnung (Recycling)	,	19,4	,	,	,	,	,	,	,	46,5
E	Energie- und Wasserversorgung	-19,5	-13,6	-2,6	17,7	11,1	1,7	-4,1	-2,8	-7,5	-7,7
40	Energieversorgung	,	-14,1	,	18,2	10,8	1,7	,	,	,	-8,0
41	Wasserversorgung	,	6,8	,	-2,6	23,1	2,9	,	,	,	4,0
F	Bauwesen	0,5	5,3	-1,2	-7,9	-16,5	6,1	-0,1	7,6	11,6	1,1
C-E	Sachgüterbereich	-10,6	2,0	0,4	28,1	6,0	5,2	5,3	1,5	9,5	5,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2004		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F	Produzierender Bereich	-7,4	1,8	4,5	25,3	2,8	9,2	-0,1	2,8	12,0	6,4
CD	Sachgütererzeugung und Bergbau	-3,0	3,5	6,4	28,1	3,7	9,6	0,6	3,1	13,5	9,0
15	Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-8,7	1,7	-2,4	2,9	8,8	5,6	0,8	2,0	12,6	2,6
16	Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-16,5
17	Textilien und Textilwaren	91,2	6,3	,	-0,2	,	0,9	-18,5	-8,5	3,9	3,6
18	Bekleidung	-24,0	-13,2	-1,8	-0,8	-26,5	8,3	5,6	-27,1	-45,8	-12,3
19	Ledererzeugung und -verarbeitung	,	41,8	,	,	-9,3	-29,9	,	,	,	-3,4
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	4,8	10,7	38,0	0,8	0,9	20,8	15,0	3,0	14,0	9,2
21	Papier und Pappe	10,3	-7,5	,	-0,9	-5,3	-1,8	,	27,1	3,4	-0,5
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	6,5	-6,1	-21,2	16,4	8,1	15,3	5,0	0,0	6,4	4,4
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-2,0
24	Chemie	5,2	1,9	,	-12,7	5,6	-4,6	-0,6	-30,5	,	-6,0
-25	Gummi- und Kunststoffwaren	9,4	11,5	6,6	9,4	6,9	2,3	-24,6	12,5	3,3	3,8
26	Glas, Waren aus Steinen und Erden	19,0	10,5	-0,1	4,1	6,7	2,0	10,4	4,7	15,3	6,2
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	17,4	8,8	,	-1,8	,	46,0	-20,8	17,9	,	21,1
28	Herst. von Metallerzeugnissen	-5,7	1,5	10,0	16,4	-2,8	7,2	30,1	12,2	20,7	10,1
29	Maschinenbau	9,5	6,6	-20,0	0,9	-26,7	2,9	-28,7	56,4	90,2	3,0
30	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-34,8
31	Herst. von Geräten für Elektrizität	-6,9	12,2	-1,8	17,1	-46,7	10,1	69,2	-66,9	-9,2	0,7
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-7,3	,	,	-2,7	1,2	15,7	44,0	56,6	,	1,0
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-5,7	14,8	,	-0,3	32,6	24,1	4,5	37,3	,	14,0
34	Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-13,7	-6,9	,	194,9	,	11,4	32,5	-21,4	-14,3	61,2
35	Sonstiger Fahrzeugbau	4,1	,	,	,	,	13,8	,	,	,	8,3
36	Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-29,7	-0,8	-1,0	11,9	-32,7	1,6	8,1	-7,8	-19,4	-3,9
37	Rückgewinnung (Recycling)	,	27,6	,	,	,	,	,	,	,	35,2
E	Energie- und Wasserversorgung	-18,0	-12,9	-6,3	19,4	11,0	0,5	-0,3	-1,4	-7,8	-6,8
40	Energieversorgung	,	-13,3	,	20,0	10,8	0,5	,	,	,	-7,1
41	Wasserversorgung	,	6,1	,	-2,6	21,0	2,5	,	,	,	3,9
F	Bauwesen	-1,7	3,3	0,8	-12,4	-17,0	12,4	-7,5	8,9	20,7	0,7
C-E	Sachgüterbereich	-8,1	1,7	4,7	27,3	4,7	9,0	0,5	2,4	11,5	6,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 2,6	+ 1,3	+ 5,9	- 0,3	- 3,0	+ 3,6	+ 1,0	+ 2,1	- 2,1	+ 1,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,6	- 3,6	+ 3,4	- 4,7	- 2,0	- 2,0	+ 0,6
USB Arbeiter	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1	- 1,3	- 5,2	+ 1,7	- 9,1	- 4,7	- 2,2	- 0,8
USB Angestellte	+ 8,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 9,1	+ 6,2	+ 3,0	- 1,3	+ 5,5
USB Lehrlinge	+ 0,1	- 5,8	+ 2,3	- 4,9	- 8,9	- 0,5	- 1,7	+ 2,8	- 2,3	- 2,6
USB Heimarbeiter	- 100,0	,	,	+ 0,0	,	,	+ 0,0	- 100,0	,	- 57,1
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 15,1	+ 8,5	+ 15,1	+ 12,2	+ 9,4	+ 15,0	+ 14,4	+ 20,6	+ 14,0	+ 13,2
Wert der abgesetzten Produktion	+ 0,5	+ 5,3	- 1,2	- 7,9	- 16,5	+ 6,1	- 0,1	+ 7,6	+ 11,6	+ 1,1
Auftragsbestände insgesamt	+ 14,1	+ 5,2	- 14,1	+ 9,1	- 15,3	+ 7,6	+ 32,2	- 7,8	+ 16,1	+ 8,0
Auftragsbestände Ausland	+ 21,4	+ 3.240,4	,	+ 13,1	+ 538,8	+ 32,0	+ 141,7	+ 919,8	- 20,8	+ 52,0
Auftragsbestände Inland	+ 13,8	+ 2,3	- 14,1	+ 8,7	- 17,1	+ 5,2	+ 29,2	- 15,9	+ 18,2	+ 5,9
Auftragseingänge insgesamt	+ 13,1	+ 23,1	+ 11,1	- 9,5	- 30,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 20,5	+ 22,1	+ 5,5
Auftragseingänge Ausland	- 23,0	+ 627,6	- 100,0	+ 34,7	- 47,0	+ 27,0	- 50,0	- 18,7	+ 57,4	+ 8,4
Auftragseingänge Inland	+ 15,5	+ 17,3	+ 12,7	- 10,5	- 29,7	+ 1,8	+ 6,4	+ 21,5	+ 21,3	+ 5,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 0,7	- 0,6	+ 2,9	- 5,2	+ 7,2	- 2,8	- 1,1	+ 0,5	+ 2,2
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 4,4	- 2,2	- 1,6	+ 0,0	+ 2,0
Bruttoverdienste										
Bruttogehälter	+ 5,0	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	- 0,5	+ 6,1	- 1,0	- 0,2	+ 1,3	+ 3,2
Bruttolöhne	+ 4,0	+ 2,9	+ 7,0	+ 1,4	+ 2,1	+ 4,4	- 4,5	- 0,4	+ 2,1	+ 2,5
	+ 6,7	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,9	- 6,0	+ 9,3	+ 6,7	+ 0,3	- 0,3	+ 4,5
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt										
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 0,5	+ 3,6	+ 1,3	- 9,3	- 20,0	+ 7,7	- 9,4	+ 10,1	+ 21,7	+ 0,3
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	- 20,0	- 26,3	+ 119,2	- 29,5	- 14,6	- 23,7	- 22,3	+ 36,8	+ 38,2	- 18,0
Test- u. Suchbohrungen	,	,	+ 119,2	,	,	,	,	+ 36,8	+ 38,2	- 16,9
Hochbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 57,7
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 2,1	+ 12,9	- 1,7	- 4,4	- 19,2	+ 3,2	- 8,2	+ 2,2	+ 16,6	- 0,4
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 18,4	+ 2,0	+ 11,6	+ 9,5	+ 12,3	+ 5,3	- 11,3	- 4,4	- 3,9	+ 6,8
Sonstiger Hochbau	- 48,0	+ 76,9	,	- 26,1	+ 52,7	+ 23,8	- 18,4	+ 102,3	,	- 6,1
Adaptierungen im Hochbau	- 20,0	+ 22,3	,	- 7,9	- 28,0	+ 5,2	+ 10,5	- 18,1	,	- 10,1
Tiefbau	+ 32,6	+ 11,2	,	- 7,3	- 43,2	- 17,6	- 13,4	+ 27,6	,	+ 8,9
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 5,0	+ 1,5	- 2,3	- 18,9	- 22,8	+ 19,8	- 10,2	+ 23,2	+ 36,9	+ 5,1
Tunnelbau	+ 50,9	+ 120,2	,	- 49,5	,	+ 2,2	- 77,7	,	,	+ 7,0
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 22,5	,	,	,	,	+ 0,1	,	,	,	+ 9,4
Straßenbau	+ 22,4	+ 15,6	- 15,5	- 26,7	- 14,6	+ 49,9	- 10,0	+ 65,9	- 9,5	+ 17,3
Eisenbahnoberbau	+ 18,3	- 33,1	+ 84,9	- 13,8	+ 12,4	+ 21,1	- 31,5	+ 90,9	+ 223,3	+ 3,6
Wasserbau	- 17,1	- 43,9	,	,	,	+ 19,6	,	,	,	- 11,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 18,4	,	,	,	,	- 3,8	,	,	,	- 11,4
	- 16,9	+ 7,1	,	+ 20,6	- 43,2	+ 4,7	+ 52,7	- 14,7	,	- 0,4
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt										
Hochbau	+ 3,1	- 17,1	- 17,8	- 15,0	- 34,4	+ 14,1	- 19,2	+ 29,0	+ 37,6	- 1,2
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 8,8	+ 9,2	- 52,4	- 3,4	- 48,8	- 3,1	- 20,1	+ 32,8	+ 74,2	- 1,4
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 14,1	- 10,2	,	+ 41,1	,	,	,	,	,	+ 31,2
Sonstiger Hochbau	+ 25,8	- 14,8	,	+ 54,4	,	,	,	,	,	+ 33,7
Adaptierungen im Hochbau	- 0,5	+ 12,7	,	- 28,6	- 69,6	- 18,3	- 52,2	,	+ 153,7	- 25,6
Tiefbau	+ 12,7	+ 43,5	,	- 23,1	,	- 18,5	+ 72,4	,	,	+ 15,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 3,1	- 18,0	+ 1,3	- 21,4	- 19,8	+ 25,6	- 22,6	+ 26,5	+ 20,0	+ 1,5
Tunnelbau	,	+ 92,4	,	,	+ 15,7	,	,	- 24,9	,	+ 20,5
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 16,6
Straßenbau	+ 27,8	- 5,9	- 16,8	- 44,2	+ 6,7	+ 78,9	- 15,2	+ 66,7	- 9,9	+ 17,9
Eisenbahnoberbau	- 20,9	- 43,6	,	- 2,6	+ 19,1	- 1,1	,	,	,	- 7,3
Wasserbau	- 5,2	,	,	,	,	+ 25,1	,	,	,	- 4,2
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	,	+ 24,7	,	,	,	,	,	,	,	- 3,0
	- 43,2	- 30,0	,	,	,	- 7,3	,	,	,	- 8,7
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 0,7	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,2	- 0,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2
Lohnsatz (je USB)	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 5,1	+ 3,1	+ 0,1	- 11,9	- 13,9	+ 2,7	- 2,9	+ 11,1	+ 23,1	+ 0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 9,7	+ 10,2	- 0,7	+ 1,3	+ 8,0	+ 5,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,2
Inländer	+ 9,0	+ 10,9	- 1,1	+ 0,8	+ 9,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 5,0	- 3,2	+ 3,6
Ausländer	+ 9,9	+ 8,4	+ 2,8	+ 1,9	+ 7,3	+ 8,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,9
Deutsche	+ 13,1	+ 17,9	+ 2,2	- 0,4	+ 5,4	+ 5,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,7	+ 0,2
Übrige	+ 8,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,7	+ 9,4	+ 13,8	+ 4,7	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 9,8	+ 12,7	- 1,8	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,8	+ 2,2	- 0,2	- 0,4	+ 2,0
Kategorie A	+ 10,6	+ 19,7	- 3,2	+ 4,0	+ 9,0	+ 12,4	+ 8,8	+ 2,4	+ 1,3	+ 5,7
Inländer	+ 20,0	+ 21,0	- 1,1	+ 6,3	+ 15,2	+ 8,6	+ 5,9	+ 9,0	- 5,9	+ 9,1
Ausländer	+ 8,7	+ 16,5	- 16,2	- 0,2	+ 5,2	+ 17,7	+ 9,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 4,6
Kategorie B	+ 10,9	+ 3,5	+ 3,0	- 1,6	+ 10,2	+ 1,2	- 3,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Inländer	- 4,4	+ 4,7	- 0,4	- 1,3	+ 9,6	- 0,2	- 2,3	+ 3,6	+ 5,0	+ 0,9
Ausländer	+ 16,7	+ 1,5	+ 76,8	- 2,0	+ 10,5	+ 2,9	- 3,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Kategorie C/D	- 4,6	+ 11,8	- 18,5	- 1,6	+ 2,8	+ 19,6	- 0,1	- 4,8	- 5,5	- 2,8
Inländer	- 3,8	+ 7,8	- 16,6	- 0,1	- 5,3	+ 17,1	- 1,0	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,2
Ausländer	- 4,9	+ 20,0	- 21,5	- 3,2	+ 6,5	+ 22,8	+ 0,2	- 5,4	- 6,7	- 3,8
Privatquartiere	+ 38,0	- 2,1	+ 24,6	- 4,7	- 3,5	+ 0,6	- 1,6	- 1,5	+ 0,1	- 1,6
Inländer	+ 3,7	- 1,3	+ 20,5	- 6,2	- 5,8	- 2,9	- 2,8	+ 0,2	- 6,8	- 3,0
Ausländer	+ 56,7	- 3,4	+ 53,4	- 2,6	- 2,1	+ 5,4	- 1,2	- 1,6	+ 0,6	- 1,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 10,4	+ 11,0	+ 0,0	+ 2,3	+ 6,9	+ 8,3	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,0
Inländer	+ 11,5	+ 12,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,7	+ 6,7	- 4,2	+ 4,2
Ausländer	+ 10,0	+ 8,9	- 1,3	+ 5,6	+ 7,6	+ 14,8	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,9
Deutsche	+ 12,5	+ 26,5	- 5,0	+ 3,3	+ 7,2	+ 10,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 3,1	+ 2,4
Übrige	+ 9,0	+ 2,5	+ 4,6	+ 7,8	+ 7,9	+ 19,7	+ 5,9	+ 4,5	+ 5,1	+ 6,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,6	+ 11,5	- 2,1	+ 1,4	+ 6,5	+ 11,0	+ 5,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 4,2
Kategorie A	+ 11,1	+ 17,2	- 6,2	+ 1,6	+ 7,3	+ 12,1	+ 12,4	+ 4,3	+ 1,4	+ 7,4
Inländer	+ 18,2	+ 22,1	- 5,5	+ 0,4	+ 7,9	+ 8,0	+ 8,8	+ 10,7	- 10,1	+ 7,8
Ausländer	+ 9,1	+ 10,8	- 12,0	+ 4,8	+ 6,8	+ 18,7	+ 14,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 7,3
Kategorie B	+ 11,8	+ 2,2	+ 9,3	+ 0,8	+ 6,6	+ 7,1	- 1,4	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,2
Inländer	+ 0,4	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,1	+ 3,9	+ 4,4	- 2,4	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,5
Ausländer	+ 17,3	- 2,2	+ 38,3	+ 1,9	+ 8,7	+ 11,6	- 1,0	+ 1,3	+ 3,2	+ 2,5
Kategorie C/D	- 1,0	+ 16,0	- 4,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 17,8	+ 0,9	- 3,1	- 0,9	- 0,2
Inländer	+ 1,9	+ 6,2	- 4,1	+ 5,0	+ 1,5	+ 14,9	- 2,0	+ 6,2	+ 22,9	+ 5,4
Ausländer	- 2,7	+ 36,2	- 4,2	- 1,2	+ 3,4	+ 23,0	+ 1,9	- 3,9	- 3,2	- 1,6
Privatquartiere	+ 12,4	+ 4,5	+ 29,3	- 1,1	- 0,7	+ 1,1	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,4
Inländer	- 25,0	+ 4,4	+ 31,4	- 2,6	- 3,9	- 1,2	- 2,5	+ 2,7	- 9,9	- 0,6
Ausländer	+ 26,4	+ 4,5	- 7,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 5,3	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Winterhalbjahr 2003/2004 November 2003 bis April 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 10,3	+ 10,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 2,5
Inländer	+ 5,6	+ 9,8	+ 2,1	+ 0,3	+ 6,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 6,4	- 5,6	+ 3,4
Ausländer	+ 11,5	+ 11,1	+ 2,1	+ 0,8	+ 4,2	+ 7,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,2
Deutsche	+ 14,0	+ 11,8	+ 1,1	- 1,4	+ 1,8	+ 5,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	+ 0,5
Übrige	+ 10,5	+ 10,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 7,3	+ 11,7	+ 4,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,8	+ 11,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 6,1	+ 6,4	+ 3,2	+ 0,3	- 1,7	+ 2,6
Kategorie A	+ 12,0	+ 18,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 7,1	+ 10,2	+ 9,8	+ 3,8	+ 1,0	+ 6,8
Inländer	+ 11,9	+ 17,3	+ 5,2	+ 5,3	+ 11,0	+ 7,7	+ 8,2	+ 10,9	- 8,5	+ 8,6
Ausländer	+ 12,1	+ 21,0	- 6,5	+ 0,2	+ 4,6	+ 13,4	+ 10,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 6,2
Kategorie B	+ 9,6	+ 1,2	+ 4,4	- 1,4	+ 6,8	- 0,3	- 2,9	+ 0,4	- 1,8	+ 0,3
Inländer	- 1,8	+ 2,6	+ 1,8	- 0,5	+ 9,0	- 2,0	- 1,0	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,1
Ausländer	+ 13,3	- 0,7	+ 34,2	- 2,6	+ 5,7	+ 1,9	- 3,3	+ 0,2	- 2,1	+ 0,0
Kategorie C/D	+ 0,5	+ 15,3	- 9,9	- 5,9	- 1,4	+ 13,5	- 0,2	- 5,5	- 7,3	- 3,4
Inländer	- 0,9	+ 8,4	- 12,4	- 6,2	- 3,9	+ 12,1	- 3,0	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,6
Ausländer	+ 1,0	+ 30,7	- 5,8	- 5,4	- 0,2	+ 15,3	+ 0,5	- 6,2	- 8,2	- 4,3
Privatquartiere	+ 20,8	+ 0,1	+ 18,8	- 5,7	- 5,0	+ 0,0	- 2,1	- 1,8	- 1,2	- 2,1
Inländer	+ 18,8	- 0,8	+ 15,0	- 7,1	- 1,4	- 1,5	- 1,3	+ 0,8	- 8,0	- 2,4
Ausländer	+ 21,4	+ 1,7	+ 34,9	- 3,4	- 6,8	+ 2,1	- 2,4	- 2,0	- 0,8	- 2,0
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 11,7	+ 11,2	+ 5,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 6,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,3	+ 4,2
Inländer	+ 7,7	+ 10,7	+ 5,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 4,4	+ 2,5	+ 8,6	- 6,3	+ 4,1
Ausländer	+ 13,1	+ 12,1	+ 4,5	+ 3,8	+ 1,6	+ 11,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 4,2
Deutsche	+ 15,7	+ 15,6	- 0,3	+ 0,4	- 3,8	+ 6,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,7
Übrige	+ 12,1	+ 10,3	+ 13,4	+ 7,5	+ 6,8	+ 18,1	+ 6,6	+ 5,2	+ 6,3	+ 7,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,4	+ 11,9	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 8,4	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 5,0
Kategorie A	+ 13,8	+ 18,3	+ 3,8	+ 2,4	+ 5,7	+ 10,0	+ 12,4	+ 6,6	+ 1,1	+ 9,1
Inländer	+ 13,1	+ 19,8	+ 4,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 7,7	+ 8,9	+ 12,9	- 12,1	+ 8,1
Ausländer	+ 14,0	+ 16,4	- 3,6	+ 3,0	+ 5,4	+ 13,6	+ 14,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 9,5
Kategorie B	+ 10,1	+ 0,9	+ 8,3	+ 2,2	+ 1,0	+ 5,1	- 1,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,8
Inländer	+ 0,0	+ 3,5	+ 5,6	+ 2,2	+ 4,4	+ 2,1	- 1,1	+ 3,3	- 1,2	+ 1,9
Ausländer	+ 14,4	- 3,0	+ 28,3	+ 2,0	- 1,4	+ 10,0	- 1,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7
Kategorie C/D	+ 4,7	+ 18,3	- 2,1	- 1,3	- 1,7	+ 11,9	- 0,5	- 4,4	- 2,6	- 1,0
Inländer	+ 2,5	+ 4,7	- 5,8	+ 0,2	+ 2,1	+ 10,7	- 4,4	+ 7,2	+ 17,3	+ 3,7
Ausländer	+ 5,8	+ 48,9	+ 8,5	- 3,5	- 4,2	+ 14,1	+ 0,9	- 5,4	- 5,0	- 2,4
Privatquartiere	+ 2,1	+ 6,6	+ 17,5	- 4,2	- 3,9	- 0,8	- 1,2	- 1,3	- 2,0	- 1,2
Inländer	- 27,9	+ 7,0	+ 18,5	- 5,6	+ 0,4	- 1,3	- 0,6	+ 5,3	- 9,3	- 0,2
Ausländer	+ 10,1	+ 5,8	+ 9,1	- 0,7	- 6,5	+ 0,1	- 1,4	- 1,9	- 1,6	- 1,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2
Männer	- 0,6	+ 0,0	- 0,9	- 0,5	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1
Frauen	- 0,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,5	+ 0,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,2	- 0,1
unbereinigt	- 1,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1
Männer	- 1,9	- 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,4
Frauen	- 1,2	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3
Ausländer	+ 1,4	+ 0,9	+ 5,6	+ 6,1	+ 6,4	+ 4,0	+ 4,5	+ 7,6	+ 0,9	+ 3,7
Inländer	- 2,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,0	+ 1,0	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,2
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,7	- 3,2	- 8,6	- 6,0	- 3,5	- 4,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 6,4	- 2,1
unbereinigt	+ 9,8	+ 3,9	+ 0,2	- 3,4	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 2,7	+ 8,0	+ 3,5
Männer	+ 9,2	+ 2,6	- 1,0	- 4,9	- 3,0	+ 0,0	+ 6,5	+ 0,8	+ 5,8	+ 2,5
Frauen	+ 10,8	+ 6,3	+ 2,5	- 0,3	- 0,4	+ 1,7	+ 2,7	+ 7,2	+ 11,1	+ 5,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 5,8	+ 6,1	- 0,6	- 9,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 4,3	+ 6,6	+ 1,2	+ 1,9
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	10,0	7,0	8,3	7,0	7,9	4,4	5,1	5,4	6,1	7,1
unbereinigt	11,0	9,1	12,6	9,2	11,1	5,8	5,8	5,7	6,2	8,6
Männer	13,2	10,5	15,0	11,0	13,5	6,6	7,4	7,3	6,3	10,2
Frauen	8,6	7,4	9,7	7,0	8,3	4,8	3,9	3,8	6,0	6,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 4,9	+ 4,2	- 6,2	+ 13,0	+ 4,0	+ 9,6	+ 1,0	- 19,4	- 7,4	+ 2,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,3	0,9	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8	0,6	0,5	0,7
Stellenandrang ²⁾	3.635	1.170	2.100	1.280	1.490	709	714	960	1.279	1.369

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Männer	- 0,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1
Frauen	- 0,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	+ 0,3
unbereinigt	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Männer	- 1,7	+ 0,3	- 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Frauen	- 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3
Ausländer	+ 1,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	- 0,9	+ 2,9
Inländer	- 2,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	- 1,6	+ 1,8	+ 2,1
In %										
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 1,0	+ 1,1	+ 4,4	- 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 2,0	+ 3,5	- 2,5	- 0,1
unbereinigt	+ 5,5	+ 2,5	- 2,5	- 8,3	- 3,4	+ 3,0	+ 1,3	+ 4,4	+ 7,5	+ 1,8
Männer	+ 5,4	+ 0,7	- 5,1	- 13,3	- 8,4	+ 1,3	+ 2,8	+ 0,9	+ 5,4	+ 0,1
Frauen	+ 5,7	+ 4,7	+ 0,5	- 2,1	+ 2,2	+ 4,8	- 0,2	+ 7,5	+ 9,6	+ 3,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 1,6	+ 2,5	- 8,2	- 12,3	- 4,3	- 0,1	- 3,0	+ 6,3	- 6,7	- 2,6
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,9	7,1	8,6	6,8	7,9	4,4	5,0	5,6	5,9	7,0
unbereinigt	9,5	6,0	6,5	5,9	6,3	3,8	4,9	5,9	6,1	6,4
Männer	10,9	5,9	6,2	5,6	5,9	3,4	4,5	4,9	5,4	6,4
Frauen	8,1	6,2	7,0	6,2	6,8	4,2	5,4	7,1	6,9	6,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 0,1	+ 20,8	+ 9,9	+ 15,9	+ 16,1	+ 23,7	- 6,5	- 8,9	+ 14,4	+ 12,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,4	1,1	1,0	0,8	1,3	1,0	0,9	0,7	0,7	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.682	564	674	769	529	376	544	869	982	821

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1
Präsenzdiener	+ 31,7	+ 3,2	- 57,1	+ 4,1	- 0,6	- 4,4	+ 0,0	- 1,9	+ 7,6	+ 3,0
KRG-/KBG-Bezieher	+ 13,7	- 2,9	- 5,8	+ 11,3	+ 6,4	+ 16,3	+ 7,7	+ 1,1	+ 2,8	+ 7,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 1,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1
In Schulung stehende Personen	- 5,4	- 5,6	- 3,2	- 17,9	+ 2,7	- 13,0	+ 1,7	+ 50,4	+ 35,6	- 6,0
Land- und Forstwirtschaft	+ 0,3	- 0,4	- 4,2	- 2,4	- 2,7	+ 2,1	- 8,3	+ 1,8	- 4,6	- 1,2
Energiewirtschaft	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 2,1	- 1,5	+ 1,6	+ 0,2
Güterproduktion	- 6,1	- 1,3	+ 4,5	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 1,6	- 1,6	- 0,9
Bergbau und Grundstoffe	- 5,8	- 3,3	- 13,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 1,4	- 1,9	+ 1,6	+ 0,8	- 0,9
Versorgungssektor	- 4,6	+ 0,0	+ 7,8	- 0,8	- 1,4	+ 0,1	- 3,6	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,1
Bekleidungssektor	- 10,3	- 2,8	+ 11,0	- 1,4	- 17,0	- 2,4	- 5,7	- 12,3	- 9,9	- 6,0
Verarbeitungssektor	- 3,2	- 1,3	+ 13,4	- 4,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	+ 1,1	+ 1,2	- 1,0
Technologiesektor	- 7,5	- 0,5	+ 0,1	+ 6,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5	- 1,4	- 0,3
Bauwesen	- 2,6	- 2,0	- 2,8	- 1,3	+ 1,8	- 0,1	- 4,3	+ 0,5	- 1,2	- 1,3
Private Dienstleistungen	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,5
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,2	+ 0,8	- 0,8	- 1,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,8	+ 1,5	+ 1,1	- 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 1,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Präsenzdiener	+ 3,9	+ 4,8	- 57,5	- 30,5	- 0,5	+ 2,4	- 0,8	- 1,3	+ 12,7	- 4,8
KRG-/KBG-Bezieher	+ 16,6	- 1,0	- 8,6	+ 12,4	+ 6,9	+ 18,2	+ 7,7	- 0,2	+ 2,9	+ 9,1
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
In Schulung stehende Personen	- 1,5	+ 0,0	+ 5,0	- 15,7	- 2,6	- 15,5	+ 11,8	+ 39,5	+ 28,5	- 3,7
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,8	+ 3,7	- 2,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,7	- 1,4	- 6,5	+ 1,8
Energiewirtschaft	+ 1,1	+ 3,1	- 0,9	- 0,2	+ 1,2	- 0,5	- 2,3	- 1,6	+ 0,9	+ 0,2
Güterproduktion	- 5,5	- 1,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	+ 1,5	- 1,2	- 0,7
Bergbau und Grundstoffe	- 4,5	- 3,4	- 11,1	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9
Versorgungssektor	- 3,8	- 0,1	+ 5,3	- 1,5	- 0,7	+ 0,6	- 3,4	+ 4,1	+ 2,0	+ 0,1
Bekleidungssektor	- 10,7	- 2,1	+ 11,2	- 1,1	- 10,5	- 2,2	- 3,2	- 14,0	- 9,7	- 5,3
Verarbeitungssektor	- 2,5	- 0,7	+ 12,2	- 2,8	- 0,7	+ 0,3	- 0,9	+ 0,8	+ 2,6	- 0,4
Technologiesektor	- 7,0	- 1,2	- 0,2	+ 6,5	+ 1,7	- 0,4	- 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 0,5
Bauwesen	- 2,8	- 0,9	- 2,6	- 0,9	+ 1,2	+ 0,9	- 0,7	+ 0,9	- 1,1	- 0,7
Private Dienstleistungen	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	+ 0,9
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,8	+ 0,4	- 1,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2004 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 €, Download 9,00 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25197